

# Geschäftsbericht 2014

# Sparkasse Westmünsterland – Nähe schafft Vertrauen.

## Kreis Borken

### Ahaus – Bahnhofstraße 1

Am Stadtpark, Fuistingstraße 72  
Arnoldstraße 51 (SB)  
Coesfelder Straße 68 b (SB)

### Alstätte – Haaksbergener Straße 8

### Graes – Alstätter Straße 18

### Ottenstein – Vredener Straße 2

### Wessum – Hamalandstraße 20

### Wüllen – Stadtlohner Straße 22

### Bochoht – Neustraße 21

### Borken – Wilbecke 1

Buttermarkt, Boumannstraße 8  
Dülmener Weg 69  
Kornmarkt 11 (SB)  
KuhmCenter, Heidener Straße 32 (SB)  
Max-Planck-Straße 25 (SB)  
Weseler Landstraße 37-39

### Burlo – Borkener Straße 27

### Gemen – Ahauser Straße 93-95

### Marbeck – An der Ölmühle 65

### Weseke – Hauptstraße 14

### Gescher – Hofstraße 9

### Hochmoor – Kardinal-von-Galen-Straße 11

### Heek – Bahnhofstraße 18

### Nienborg – Hauptstraße 18

### Heiden – Velener Straße 16 b

### Isselburg – Minervastraße 55

Lomo Autohof, Bocholter Straße 6 (SB)

### Anholt – Markt 21

### Werth – Deichstraße 18

### Legden – Fliegenmarkt 4

### Raesfeld – Leinenweberstraße 3-5

### Erle – Schermbecker Straße 8

### Reken – Hauptstraße 2 a

### Bahnhof Reken – Augustin-Wibbelt-Platz 1

### Maria Veen – Poststraße 14

### Rhede – Bahnhofstraße 14

Krechtinger Straße 31

### Schöppingen – Hauptstraße 62

### Stadtlohn – Eschstraße 16-18

Berken, Pfeifenofen 14 (SB)  
Breul 89  
Edeka-Markt, Burgstraße 18 (SB)

### Südlohn – Bahnhofstraße 4

### Oeding – Winterswijker Straße 4

### Velen – Kardinal-von-Galen-Straße 13-15

### Ramsdorf – Burgplatz 6

### Vreden – Wessendorfer Straße 8-12

Ottensteiner Straße 30 (SB)  
Winterswijker Straße 53

### Ammeloe – Kring 33

### Ellewick – Pfarrer-Holtmann-Straße 9

### Lünten – Bischof-Tenhumberg-Straße 33

## Kreis Coesfeld

### Ascheberg – Sandstraße 25

### Davensberg – Burgstraße 49

### Herbern – Talstraße 17

### Billerbeck – Bahnhofstraße 5

### Coesfeld – Münsterstraße 5

CityCenter, Kupferstraße 7-9  
Druffels Weg 98  
Edeka-Markt, Borkener Straße 75 (SB)  
Kaufland, Hansestraße 2/Ecke Bahnhofstraße (SB)  
West, Rekener Straße 67 a  
**Lette** – Coesfelder Straße 59

### Dülmen – Overbergplatz 1

Dernekamp, Lüdinghauser Straße 189

Edeka-Markt, Auf der Flage 42 (SB)

Nord, Münsterstraße 148

real-Markt, Auf dem Quellberg 16 (SB)

### Buldern – Weseler Straße 42

### Hausdülmen – Halterner Straße 297

### Hiddingsel – Daldruper Straße 9

### Merfeld – Rekener Straße 37

### Rorup – Hauptstraße 56

### Havixbeck – Altenberger Straße 5

### Lüdinghausen – Graf-Wedel-Straße 1

Markt 7

Marktkauf, Hans-Böckler-Straße 2-8 (SB)

Tüllinghofer Straße 40 (SB)

### Seppenrade – Hauptstraße 5

### Nordkirchen – Mühlenstraße 8 a

### Capelle – Dorfstraße 5 a

### Südkirchen – Markt 7

### Nottuln – Schlaunstraße 6

### Appelhülsen – Lindenstraße 2

### Darup – Coesfelder Straße 50

### Schadpotten – Roxeler Straße 2 (SB)

### Olfen – Bilholtstraße 16

### Vinnum – Hauptstraße 20 a

### Rosendahl

### Darfeld – Sandweg 2

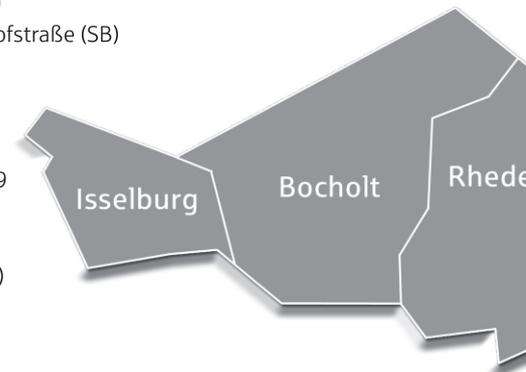
### Holtwick – Kirchstraße 11

### Osterwick – Hauptstraße 40

### Senden – Herrenstraße 29

### Bösensell – Espelstraße 12

### Ottmarsbochoht – Dorfstraße 31





Das satzungsrechtliche Geschäftsgebiet der Sparkasse Westmünsterland umfasst die Kreise Borken und Coesfeld sowie die daran angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte. In den Kreisen Borken und Coesfeld ist die Sparkasse Westmünsterland mit 79 Geschäftsstellen und Filialdirektionen vertreten. Zusätzlich unterhält sie 16 Selbstbedienungsstandorte. Die Berater in unseren Immobilien-, Private Banking/ Vermögensmanagement- und Firmenkundencentern ergänzen mit ihrem Spezialwissen das flächendeckende Beratungsangebot.

## Hauptstellen

**Ahaus**  
Bahnhofstraße 1

**Dülmén**  
Overbergplatz 1

**Borken**  
Wilbecke 1

**Coesfeld**  
Münsterstraße 5

**Lüdinghausen**  
Graf-Wedel-Straße 1

## Regionaldirektionen

**Billerbeck**  
Bahnhofstraße 5

**Stadthlohn**  
Eschstraße 16-18

**Vreden**  
Wessendorfer Straße 8-12

## Kontakt

**Telefon:** 02561 73-0 + 02594 998-0

**Internet:** [www.sparkasse-westmuensterland.de](http://www.sparkasse-westmuensterland.de)

**E-Mail:** [info@sparkasse-westmuensterland.de](mailto:info@sparkasse-westmuensterland.de)

Sparkasse Westmünsterland  
Bahnhofstraße 1, 48683 Ahaus  
Overbergplatz 1, 48249 Dülmen  
Kreditanstalt des öffentlichen Rechts

Registergericht Coesfeld, HRA 2287

Die Sparkasse Westmünsterland ist Mitglied  
des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe in Münster  
und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. in Berlin  
und Bonn angegliedert.

Träger der Sparkasse Westmünsterland  
ist der Sparkassenzweckverband der Kreise Borken und Coesfeld  
und der Städte Coesfeld, Dülmen, Vreden, Isselburg, Stadtlohn und Billerbeck,  
der ebenfalls Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe ist.

Die Sparkasse Westmünsterland ist Mitglied  
im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe.

**LAGEBERICHT 2014**

<b>A.</b>	<b>Grundlagen der Sparkasse</b> .....	6
<b>B.</b>	<b>Wirtschaftsbericht</b> .....	6
1.	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2014 .....	6
2.	Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2014 .....	7
3.	Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs .....	7
3.1.	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen .....	7
3.2.	Kreditgeschäft .....	7
3.3.	Wertpapiereigenanlagen .....	7
3.4.	Beteiligungen / Anteilsbesitz .....	8
3.5.	Geldanlagen von Kunden .....	8
3.6.	Interbankengeschäft .....	8
3.7.	Dienstleistungsgeschäft .....	8
3.8.	Investitionen .....	8
3.9.	Personalbericht .....	8
4.	Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage .....	9
4.1.	Vermögenslage .....	9
4.2.	Finanzlage .....	9
4.3.	Ertragslage .....	9
<b>C.</b>	<b>Nachtragsbericht</b> .....	10
<b>D.</b>	<b>Prognose-, Chancen- und Risikobericht</b> .....	11
1.	Ziele und Strategien des Risikomanagements .....	11
2.	Risikomanagementsystem .....	11
3.	Risikomanagementprozess .....	11
4.	Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems .....	12
5.	Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten .....	12
5.1.	Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft .....	12
5.2.	Adressenausfallrisiken der Beteiligungen .....	17
5.3.	Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften .....	17
5.3.1.	Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften .....	17
5.3.2.	Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften .....	18
5.3.3.	Derivative Adressenausfallrisikopositionen .....	19
5.3.4.	Aktienkursrisiken .....	19
5.3.5.	Währungsrisiken .....	19
5.4.	Zinsänderungsrisiken .....	20
5.5.	Liquiditätsrisiko .....	20
5.6.	Operationelle Risiken .....	21
6.	Gesamtbeurteilung der Risikolage .....	21
7.	Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht) .....	21
7.1.	Geschäftsentwicklung .....	21
7.2.	Finanzlage .....	22
7.3.	Ertragslage .....	22
	<b>BERICHT DES VERWALTUNGSRATES</b> .....	23
	<b>JAHRESABSCHLUSS</b> .....	23
	Jahresbilanz .....	24
	Gewinn- und Verlustrechnung .....	26
	Anhang .....	27
	<b>BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS</b> .....	43

## A. GRUNDLAGEN DER SPARKASSE

Die Sparkasse ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Coesfeld unter der Nummer A 2287 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Westmünsterland, der von den Kreisen Borken und Coesfeld sowie den Städten Coesfeld, Dülmen, Vreden, Isselburg, Stadtlohn und Billerbeck gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Ahaus und Dülmen und ist ebenfalls Mitglied des SVWL. Satzungsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet der Kreise Borken und Coesfeld und der angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte. Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen.

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere im satzungsrechtlichen

Geschäftsgebiet sicherzustellen. Dazu bietet sie als Mitglied der arbeitsteiligen Sparkassen-Finanzgruppe unter Beachtung gesetzlicher Normen alle banküblichen Finanzdienstleistungen an. Als kundennaher Qualitätsanbieter verfolgt die Sparkasse Westmünsterland das Ziel, ihre Marktführerschaft im Westmünsterland durch ein kontinuierliches Wachstum ihres Kundengeschäftsvolumens zu sichern. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrages nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

Ihr Selbstverständnis, ihre strategischen Leitsätze sowie insbesondere die Ziele ihrer wesentlichen Geschäftsaktivitäten hat die Sparkasse Westmünsterland in einer Geschäftsstrategie dokumentiert. Zu den übergeordneten strategischen Zielen sind im Folgenden die Ergebnisse dargestellt. Eine zur Geschäftsstrategie konsistente Risikogesamtstrategie und weitere Teilstrategien ergänzen das strategische Zielsystem der Sparkasse Westmünsterland. Der Vorstand hat die Strategien turnusgemäß überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Risikoausschuss des Verwaltungsrates der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert. Der Risikoausschuss hat den Verwaltungsrat über die Erörterungen informiert.

## B. WIRTSCHAFTSBERICHT

### 1. WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN IM JAHR 2014

#### Wirtschaftsentwicklung

Die globale Wirtschaft hat sich von den Folgen der Finanzkrise noch nicht vollständig erholt. Sie expandierte mit 2,6 % in mäßigem Tempo. Die konjunkturelle Entwicklung ist damit im Jahr 2014 hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Euro-Zone hatte daran einen erheblichen Anteil, da die für das Frühjahr erwartete Erholung ausblieb. Der Entschuldungsprozess ist hier sektorübergreifend kaum vorangekommen. Dies dämpfte die gesamtwirtschaftliche Nachfrage in der Währungsunion. Hingegen zeigte sich der Aufschwung in den übrigen großen Industrieländern weiterhin intakt. In den Schwellenländern hat sich die Konjunkturabschwächung fortgesetzt. Aufgrund länderspezifischer Faktoren, insbesondere der Krise in Osteuropa, ist der Wachstumsrückgang in einzelnen Schwellenländern kräftiger als erwartet ausgefallen.

Die konjunkturelle Lage in Deutschland hat sich nach dem schwungvollen Jahresauftakt und der folgenden Schwächephase im Sommer zum Jahresende 2014 stabilisiert. Das Bruttoinlandsprodukt war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2014 um 1,6 % höher als im Vorjahr.

In den vorangegangenen Jahren war das BIP sehr viel moderater gewachsen. Eine längerfristige Betrachtung zeigt, dass das Wirtschaftswachstum im Jahr 2014 sogar über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von 1,2 % lag. Offensichtlich konnte sich die deutsche Wirtschaft in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld behaupten und vor allem von einer starken Binnen- nachfrage profitieren.

Das von uns zweimal jährlich erhobene „Konjunkturbarometer Westmünsterland“, das auf Daten der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen beruht, zeigt die Stimmung in der Wirtschaft im Westmünsterland auf. Danach hat sich die Konjunktureinschätzung hiesiger Unternehmen im ersten Halbjahr 2014 von 126 auf 108 Punkte eingetrübt. Im zweiten Halbjahr kam die Zuversicht der Unternehmen zurück, das Konjunkturbarometer ist um zehn auf 118 Punkte gestiegen.

Zu den großen konjunkturellen Pluspunkten der letzten Jahre zählt, dass bei der Beschäftigung ein hoher Stand erreicht und gehalten werden konnte. Mit einer Arbeitslosenquote von unter vier Prozent im Westmünsterland wird praktisch Vollbeschäftigung erreicht.

## Zinsentwicklung

Mit dem Ziel, die Inflationsrate im Euro-Raum wieder in Richtung des Zielwerts von knapp 2,0 % zu heben, hat die EZB im Verlauf dieses Jahres eine Reihe expansiver Maßnahmen beschlossen: Der Hauptrefinanzierungssatz und der Einlagensatz wurden um jeweils 20 Basispunkte auf 0,05 % bzw. 0,20 % reduziert. Der Spitzenrefinanzierungssatz wurde um 45 Basispunkte auf 0,30 % gesenkt. Der negative Einlagensatz bewirkt, dass Geschäftsbanken nun erstmals für die Haltung von Zentralbankguthaben, die über die Mindestreservepflicht hinausgehen, Zinsen bezahlen. Darüber hinaus kündigte die EZB weitere Maßnahmen an. All dies soll die Kreditvergabe der Geschäftsbanken und damit die Konjunktur im Euro-Raum ankurbeln. Die expansiven geldpolitischen Maßnahmen haben zu Entspannungen an den Geld- und Kapitalmärkten geführt. Die Geldmarktzinsen und die Zinsen für Staatsanleihen sanken. Gleichzeitig engten sich die Zinsdifferenzen zwischen Staatsanleihen höchster Bonität und niedrigster Bonität ein.

## 2. VERÄNDERUNGEN DER RECHTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN IM JAHR 2014

Aus diversen europäischen und nationalen Rechtssetzungsverfahren waren im Berichtsjahr verschiedene neue bzw. geänderte aufsichtsrechtliche Anforderungen umzusetzen: Die Finanzmarktrichtlinie I (Markets in Financial Instruments Directive; Mifid I) wurde an verschiedenen Stellen verändert und als Finanzmarktrichtlinie II (Mifid II) am 3. Juli 2014 von der Europäischen Union (EU) verabschiedet. Ab dem 3. Januar 2017 sind die Änderungen einzuhalten. Weiterhin wurde am 4. Februar 2014 die EU-Richtlinie über Wohnimmobilienkreditverträge für Verbraucher erlassen. Diese Richtlinie strebt die Schaffung eines europaweiten Hypothekarkreditmarktes mit einem hohen Verbraucherschutzmaß an. Sie ist bis März 2016 in die nationale Gesetzgebung umzusetzen. Die Umstellung des nationalen Zahlverfahrens auf das EU-weite SEPA-Verfahren wurde seitens der EU vom 1. Februar 2014 auf den 1. August 2014 faktisch verlängert. Kreditinstitute durften damit seit Anfang August Zahlungen von Nicht-Verbrauchern im bisherigen Datenformat mit Kontonummer und Bankleitzahl nicht mehr annehmen. Die Umstellung verlief reibungslos und fristkonform. Die Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten (Institutsvergütungsverordnung; IVV) beinhaltet bankaufsichtsrechtliche Mindestanforderungen für die Vergütungssysteme von Instituten, die schädliche Anreize zur Eingehung unverhältnismäßig hoher Risiken unterbinden sollen. Die für das Berichtsjahr relevanten Änderungen wurden fristgerecht umgesetzt.

## 3. DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

### 3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Innerhalb der beschriebenen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie in einem sehr ausgeprägten Wettbewerbsumfeld war die geschäftliche Entwicklung der Sparkasse erneut insgesamt sehr erfreulich.

Die Wachstumsraten im bilanziellen Kundengeschäft haben die Prognosewerte übertrafen. Die Ausweitung des Kundenkreditbestandes gelang um +3,8 %, der Bestand der Kundeneinlagen konnte mit einem Zuwachs von +3,7 % ebenfalls erfolgreich ausgebaut werden. Mit dem Zufluss an Kundengeldern haben wir die Refinanzierung unseres Kundenkreditgeschäftes bedient. Die Stichtagsbilanzsumme stieg auf 6,44 Mrd. Euro (+135 Mio. Euro). Die von uns übernommenen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen in Höhe von 134 Mio. Euro (Vorjahr: 132 Mio. Euro) ergänzen „unter dem Bilanzstrich“ das Volumen unserer Geschäftstätigkeit. Es betrug zum Ende des Berichtsjahres 6,57 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,43 Mrd. Euro). Als modernes Kreditinstitut deckt die Sparkasse Westmünsterland den gesamten Finanzdienstleistungsbedarf ihrer Kunden ab. Die Bilanz bildet nur einen Teil unserer Tätigkeiten und Erfolge im Berichtsjahr ab. Als alleiniger Indikator für unseren Geschäftsumfang kann sie nicht herangezogen werden.

### 3.2. Kreditgeschäft

Insgesamt verlief die Entwicklung der Forderungen an Kunden gemessen an bilanziellen Werten mit einem Zugang von 3,8 % oberhalb der Planung. Die Darlehenszusagen beliefen sich im Jahr 2014 erstmals auf über 1,0 Mrd. Euro. Sie liegen damit 15,4 % über dem Wert des Vorjahres. Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Gesamtjahr um 10,2 % auf 462,2 Mio. Euro. Das Kundenkreditgeschäft bildet mit einem Anteil von 77,5 % an der Stichtagsbilanzsumme weiterhin den bedeutendsten Bereich der Sparkasse im zinstragenden Geschäft. Das dokumentiert die Erfüllung des sparkassenrechtlichen Auftrages, die Bevölkerung und die Wirtschaft des Trägergebietes geld- und kreditwirtschaftlich zu versorgen, in besonderem Maße.

Bei Privatpersonen stiegen infolge der weiterhin anhaltenden Nachfrage nach langfristigen Darlehen die Forderungen um 59,5 Mio. Euro. Im Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen erhöhte sich das Bestandsvolumen infolge einer anhaltenden Investitionsbereitschaft um 69,3 Mio. Euro.

Die Entwicklung der Forderungen an Kunden unterstreicht die Wahrnehmung der Verantwortung der Sparkasse Westmünsterland für die Versorgung der mittelständischen Wirtschaft und der privaten Haushalte mit Kreditmitteln.

### 3.3. Wertpapiereigenanlagen

Zum Bilanzstichtag erhöhte sich der Bestand an Wertpapiereigenanlagen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 41,0 Mio. Euro auf 814,5 Mio. Euro. Von dem Zuwachs entfielen 25,1 Mio. Euro auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, deren Position zum Jahresende auf 639,6 Mio. Euro anstieg. Die Bestände von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden um 15,9 Mio. Euro auf 174,9 Mio. Euro erhöht.

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist weitestgehend beliehbar bei der Deutschen Bundesbank und steht damit als Liquiditätsreserve zur Verfügung.

### 3.4. Beteiligungen / Anteilsbesitz

Die Beteiligungsstrategie der Sparkasse Westmünsterland zielt vorrangig auf die Stärkung des Sparkassenverbundes sowie auf die Wirtschafts- und Strukturförderung für den Mittelstand in ihrem Geschäftsgebiet ab.

Der Anteilsbesitz der Sparkasse von 93,2 Mio. Euro entfiel mit 90,8 Mio. Euro auf die Beteiligung am SVWL. Im September hat die Sparkasse an einer planmäßigen Stammkapitalerhöhung des SVWL teilgenommen. Zum Bilanzstichtag wurde der Wertansatz der SVWL-Beteiligung gemindert. Der Buchwert des Anteilsbesitzes der Sparkasse am SVWL hat sich im Berichtsjahr um 29,4 Mio. Euro erhöht.

### 3.5. Geldanlagen von Kunden

Die Sparkasse konnte das erwartete Ziel der Geldvermögensbildung aus Einlagen und Wertpapieren mit einem Wert von 173,2 Mio. Euro klar übertreffen. Die bilanziellen Kundeneinlagen wurden stärker als ursprünglich erwartet ausgebaut, da die Kunden verstärkt risikolose Anlagen bevorzugt haben. Die Verbindlichkeiten gegenüber unseren Kunden in Form von Spareinlagen, Termin- und Sichteinlagen sowie begebenen Schuldverschreibungen stiegen im Berichtsjahr insgesamt um 167,5 Mio. Euro bzw. 3,7 % und übertreffen damit unser ursprüngliches Jahreswachstumsziel deutlich. Unsere Kunden haben im Berichtsjahr 2014 Wertpapiere für 5,7 Mio. Euro mehr ge- als verkauft.

Aktuell verfügt die Sparkasse über einen bilanziellen Einlagenbestand von 4,7 Mrd. Euro.

Die bilanziellen Einlagebestände haben sich sowohl bei Privatkunden als auch bei Unternehmen erhöht. Der deutlich größere Teil der Steigerung entfiel auf die Privatkunden. Öffentliche Haushalte und sonstige Kunden reduzierten ihre Einlagen.

Insgesamt sind wir mit der Gewinnung neuer Kundengelder im Jahr 2014 zufrieden. Dass viele neue Anlagen bei uns erfolgt sind, stellt erneut einen Vertrauensbeweis unserer Kunden in das solide und stabile Geschäftsmodell der Sparkasse dar.

### 3.6. Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich um 151,3 Mio. Euro auf 334,2 Mio. Euro. Der Bestand setzt sich hauptsächlich aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven, kurzfristigen Geldanlagen und Namensschuldverschreibungen zusammen. Zum Bilanzstichtag ist das bei der Deutschen Bundesbank unterhaltene Guthaben um 43,9 Mio. Euro auf 120,5 Mio. Euro gestiegen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um 44,6 Mio. Euro auf 1.001,5 Mio. Euro reduziert. Bei diesen Beständen handelt es sich im Wesentlichen um kurzfristige Refinanzierungen, langfristige Weiterleitungsdarlehen, Sparkassenbriefe und Hypotheken-Namenspfandbriefe.

### 3.7. Dienstleistungsgeschäft

Im Bereich der Lebensversicherungen der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG konnten wir ein sehr zufriedenstellendes Beitragsvolumen deutlich oberhalb des Vorjahres erzielen.

Das Eigenheim sehen die Bürgerinnen und Bürger des Westmünsterlandes als eine besonders geeignete Form der Altersvorsorge. Wir konnten in diesem Zusammenhang daher auch erneut eine hohe Nachfrage nach Riester-Bausparverträgen der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse verzeichnen. Die vermittelte Bausparsumme konnte insgesamt gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Für den Schutz ihrer derzeitigen Lebenssituation haben wir unseren Kunden als Vorsorgeprodukte die Kompositversicherungen der Westfälischen Provinzial Versicherung AG angeboten. Das hohe Niveau der Vorjahre konnten wir sowohl bei der Stückzahl als auch beim Beitragsvolumen weiter ausbauen.

Die Umsatzentwicklung des Kundenwertpapiergeschäftes, einschließlich der Dekaprodukte, der über den S-Broker abgewickelten Transaktionen sowie der geschlossenen Fonds, liegt leicht unterhalb des starken Vorjahres. Das Umsatzvolumen (ohne Tilgungszahlungen bei Endfälligkeit) minderte sich um 4,7 %.

Die Immobilienentwicklung und Baulandentwicklung betreiben wir über unsere S Immobilien GmbH. Sie stellt eine wichtige Schnittstelle zwischen dem Immobilienmarkt und der Finanzierung von Wohnraum dar.

Die Gesamtentwicklung im Dienstleistungsgeschäft konnte unsere Erwartungen erfüllen.

### 3.8. Investitionen

Im Jahr 2014 haben wir zur weiteren Verbesserung unseres Beratungs- und Serviceangebotes erneut in die Neugestaltung bzw. Modernisierung unserer Geschäftsstellen sowie in die technische Infrastruktur investiert.

### 3.9. Personalbericht

Im Jahr 2014 beschäftigte die Sparkasse im Jahresdurchschnitt einschließlich der Aushilfen 1.296 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 1.280), davon 390 Teilzeitkräfte und 136 Auszubildende. Um auch in den kommenden Jahren auf gut qualifizierte Nachwuchskräfte zurückgreifen zu können, hat die Sparkasse ihre überdurchschnittliche Ausbildungsquote mit rd. 14 % beibehalten, sie nimmt damit ihre Verantwortung als wichtiger Ausbildungsbetrieb in der Region in besonderem Maße wahr.

Auch im Jahr 2014 war es Ziel der Sparkasse, das bestehende hohe Qualifikationsniveau in allen Unternehmensbereichen zu sichern und weiter auszubauen. So wurden 593 TEUR (Vorjahr 532 TEUR)

in Aus- und Fortbildungsmaßnahmen investiert. Schwerpunkte bildeten neben hausinternen Nachwuchs- und Förderprogrammen zahlreiche Schulungen und Trainings zur weiteren Stärkung der Beratungs- und Betreuungskompetenz sowie einer ziel- und leistungsorientierten Führungsarbeit. Das Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, wurde auch im Jahr 2014 konsequent verfolgt.

#### **4. DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER LAGE**

##### **4.1. Vermögenslage**

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinns 2013. Insgesamt weist die Sparkasse ein bilanzielles Eigenkapital von 358 Mio. Euro (Vorjahr 348 Mio. Euro) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB um 14 Mio. Euro auf 278 Mio. Euro erhöht. Hinzu kommt eine zusätzliche Vorsorge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der "Ersten Abwicklungsanstalt" von 25 Jahren trägt.

Die Eigenkapitalanforderungen des KWG wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel, bezogen auf die Gesamtsumme aus den Anrechnungsbeträgen für Adressenausfall-, operationelle und Marktrisiken, übertraf am Bilanzstichtag mit 16,16 % den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % nach der Solvabilitätsverordnung. Die Sparkasse weist damit eine gute Kapitalbasis auf.

##### **4.2. Finanzlage**

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennziffer der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten.

Die Liquiditätskennziffer (31.12.2014: 2,16) lag im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Liquiditätsstrategie festgelegten Mindestwert von 1,5. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Die Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Helaba wurden teilweise in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen. Zur Refinanzierung ihres Kundenkreditgeschäftes hat die Sparkasse Westmünsterland zusätzlich Namenshypothekendarlehen emittiert.

##### **4.3. Ertragslage**

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 1,17 % (Vorjahr 1,27 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2014; es lag damit erfreulicherweise über dem Planwert, weil sich sowohl der Provisionsüberschuss als auch die Verwaltungsaufwendungen günstiger entwickelt haben als geplant. Im Vergleich mit den Sparkassen im SVWL wird ein überdurchschnittlicher Wert erzielt. Dies gilt auch für die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzten Zielgrößen Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen). Im Jahr 2014 haben sich diese wie folgt entwickelt: Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital zum Jahresbeginn) lag mit 7,73 % (Vorjahr 10,35 %) über dem strategischen Zielwert des DSGV in Höhe von 5,05 %. Das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen beträgt 57,8. Das strategische Unternehmensziel von max. 60 % konnte damit erneut erreicht werden.

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2014	2013	Veränderung	Veränderung
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss	125,5	137,4	-11,9	-8,7
Provisionsüberschuss	39,4	38,2	1,2	3,1
Sonstige betriebliche Erträge	6,6	5,9	0,7	11,9
Personalaufwand	71,8	67,5	4,3	6,4
Anderer Verwaltungsaufwand	31,9	30,4	1,5	4,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5,3	7,7	-2,4	-31,2
<b>Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge</b>	<b>62,5</b>	<b>75,9</b>	<b>-13,4</b>	<b>-17,7</b>
Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge	-15,3	29,2	-44,5	152,4
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	14,0	68,0	-54,0	-79,4
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>33,2</b>	<b>37,1</b>	<b>-3,9</b>	<b>-10,5</b>
Steueraufwand	19,4	23,4	-4,0	-17,1
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>13,8</b>	<b>13,7</b>	<b>0,1</b>	<b>0,7</b>

Zinsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 5 und 6
Sonstige betriebliche Erträge:	GuV-Posten Nr. 8 und 20
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge:	GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Der Zinsüberschuss ist nach wie vor die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse. Er verminderte sich vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus um 11,9 Mio. Euro (-8,7 %) auf 125,5 Mio. Euro. Der Zinsüberschuss resultiert zum weit überwiegenden Teil aus Konditionenbeiträgen aus dem Kundengeschäft.

Der Provisionsüberschuss erreichte eine Größenordnung von 39,4 Mio. Euro und liegt damit überhalb des Vorjahresergebnisses (Vorjahr: 38,2 Mio. Euro). Der Mehrertrag resultiert insbesondere aus einem deutlich gesteigerten Versicherungsgeschäft sowie aus höheren Erträgen aus Zahlungsverkehrsdienstleistungen.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich insbesondere aufgrund tariflicher Lohnerhöhungen um 6,4 % auf 71,8 Mio. Euro. Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich planmäßig auf 31,9 Mio. Euro.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 5,3 Mio. Euro (Vorjahr: 7,7 Mio. Euro).

Die Wertkorrekturen der eigenen Wertpapiere bewegten sich innerhalb von uns gesetzter Limite. Unsere konservative Eigenanlagestrategie sowie unser überdurchschnittlicher Kundengeschäftsanteil waren ausschlaggebend, dass direkte Folgen der Finanzmarkt- und Schuldenkrise für die Sparkasse Westmünsterland auch im Berichtsjahr von untergeordneter Bedeutung blieben. Die Sparkasse Westmünsterland hält keine Direktanlagen in den von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten.

Als Ergebnis der guten Qualität im Kreditgeschäft hat das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft zu keiner Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung geführt. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie die Bildung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft werden handelsrechtlich zulässig mit entsprechenden Erträgen kompensiert.

Die Sparkasse Westmünsterland ist mit der Ertragslage im Jahr 2014 zufrieden. Nach Steueraufwendungen von 19,4 Mio. Euro verbleibt ein Jahresüberschuss von 13,8 Mio. Euro (Vorjahr: 13,7 Mio. Euro). Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2014 0,21 %.

## C. NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

## 1. ZIELE UND STRATEGIEN DES RISIKOMANAGEMENTS

Das Management der Risiken, denen wir als Kreditinstitut ausgesetzt sind, dient dazu, die Ausnutzung der Ertragspotenziale durch die Übernahme vertretbarer Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit so zu optimieren, dass die Vermögenssituation der Sparkasse maximal in Höhe der allokierten Risikodeckungspotenziale beeinträchtigt werden kann. Der Vorstand der Sparkasse hat in der Risikogesamtstrategie und den untergeordneten Teilrisikostراتيجien die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse festgelegt. Danach werden Risiken eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. Entwickelt sich das Ertrags-/Risiko-Verhältnis ungünstig, so erfolgt eine Verringerung oder vollständige Kompensation der Risiken durch geeignete Sicherungsgeschäfte. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und die hieraus abgeleiteten Limite für einzelne Risikoarten. Das Risikodeckungspotenzial wird in der Sparkasse sowohl auf der Basis periodischer als auch wertorientierter Größen ermittelt und limitiert. Die Einhaltung der beschlossenen Limite wird ebenso wie das Risikodeckungspotenzial laufend überprüft.

Der Risikoausschuss des Verwaltungsrates der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

## 2. RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG. Die strategische Ausrichtung unseres Hauses zielt ab auf eine notwendige nachhaltige Sicherung und Steigerung der Ertragskraft in allen Unternehmensbereichen. Die Identifizierung, Überwachung und die Steuerung von Risiken ist integraler Bestandteil des Ertragsmanagements und Teil der Gesamtbanksteuerung. Das Risikomanagement verfolgt das vorrangige Ziel, Risiken des Geschäftsbetriebes transparent und steuerbar zu machen. Unser Risikomanagementsystem umfasst die Risikogesamtstrategie und die einzelnen Teilrisikostراتيجien. Konkretisiert werden die Strategien über das Risikohandbuch und Dienststanweisungen. Zusammen mit den zu Steuerungszwecken eingesetzten modernen IT-Instrumenten und der internen Überwachung werden die Systeme zu einem ganzheitlichen Risikomanagement- und Überwachungssystem zusammengeführt.

Schwerpunkte der Risikogesamtstrategie sind die Darlegung der Risikoneigung und die Risikokategorisierung. Die weiteren Teilrisikostراتيجien enthalten Grundaussagen zum Umgang mit Risiken einzelner Risikokategorien und deren Limitierung.

In einem Risikohandbuch haben wir den Risikomanagementprozess und die -organisation zusammenfassend dokumentiert. Auch die eingesetzten Instrumente und Messverfahren sowie übertragene Verantwortlichkeiten werden darin beschrieben. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen umfassend dokumentiert.

Die Gesamtverantwortung trägt der Vorstand. Die Zusammenführung der Risiken aus Gesamthaussicht und die stetige Aktualisierung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungsprozesse obliegen dem

Bereichsdirektor Betriebswirtschaft im Rahmen seiner Funktion als Risikokoordinator.

Für alle risikorelevanten Kredit- sowie für alle Handelsgeschäfte ist bis in die Vorstandsebene eine funktionale Trennung zwischen dem Handel bzw. dem Markt einerseits sowie der Abwicklung, dem Rechnungswesen und der Überwachung bzw. der Marktfolge andererseits gewährleistet. Für alle Tätigkeiten wurden Verantwortlichkeiten festgelegt. Wesentliche handelsunabhängige Überwachungs- und Marktfolgeaufgaben werden durch die organisatorisch von den Markt Bereichen getrennten Bereiche Betriebswirtschaft und Zentralbereich Kredit wahrgenommen.

Damit wird der von der BaFin in den MaRisk geforderten Funktionstrennung Rechnung getragen.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Eigengeschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, wird im Rahmen eines Neuprodukt-Prozesses und ggf. mit einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte bewertet und die Schlüssigkeit des Konzeptes bei Bedarf durch Testgeschäfte in angemessenem Umfang überprüft.

Im Zusammenhang mit der Emission von Namenshypothekenpfandbriefen wurde ein Risikomanagementsystem nach § 27 PfandBG installiert. Die Regelungen zu den mit dem Pfandbriefgeschäft verbundenen Risiken sind in das Risikohandbuch der Sparkasse integriert worden und werden mindestens einmal jährlich überprüft.

## 3. RISIKOMANAGEMENTPROZESS

Aus dem beschriebenen Gesamtsystem hat unsere Sparkasse einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Anhand festgelegter Risikoindikatoren und der Einbeziehung von individuellen Expertenschätzungen erfolgt eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Zur Risikobewertung wird aus den Merkmalen Eintrittswahrscheinlichkeit, mögliche Schadenhöhe und Beherrschbarkeit eine Risikokennzahl ermittelt, die die Einordnung in eine entsprechende Risikoklasse bestimmt. Nach dieser Klassifizierung richten sich Umfang und Intensität des betriebenen Risikomanagements. Zur Messung der einzelnen Risikoarten wenden wir zwei unterschiedliche Konzepte an:

- In der periodisch orientierten Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse hat.
- Die wertorientierte Betrachtung ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende maximale Vermögensminderung. Für die Ermittlung der Marktpreis- und Adressenausfallrisiken wird als Risikomaß der Value-at-Risk verwendet, wobei grundsätzlich ein Planungshorizont von 250 Handelstagen und ein Konfidenzniveau von 99 % zu Grunde gelegt werden. Die Sparkasse hat im Jahr 2014 die periodische Risikotragfähigkeit auf eine rollierende 12-Monats-Betrachtung umgestellt.

Sowohl in der periodischen als auch wertorientierten Betrachtung ermitteln wir ausgehend von einem definierten Risikodeckungspotenzial denjenigen Teilbetrag, der als Risikokapital zur Verfügung gestellt wird. Das Risikokapital ist so bemessen, dass auch bei einem vollständigen Wertverlust die wirtschaftliche Überlebens- sowie die Kreditvergabefähigkeit nicht nachhaltig beeinträchtigt wird (going-concern-Ansatz). Dabei werden Risiken ermittelt (erwartete und unerwartete Risiken), die dem Risikokapital gegenübergestellt und limitiert werden.

Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern könnten, bleiben unberücksichtigt. Risiken werden nur im Rahmen dieses allokierten Risikokapitals eingegangen. Damit wird gewährleistet, dass alle erwarteten und unerwarteten Risiken durch ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial jederzeit in voller Höhe abgedeckt sind. Diese Berechnungen und Limitierungen werden vierteljährlich aktualisiert. Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht.

Für die als wesentlich beurteilten Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken werden regelmäßig Stress-tests durchgeführt, um die Auswirkungen von Einflüssen aus außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen auf die Finanz- und Ertragskraft sowie die Liquiditätslage der Sparkasse Westmünsterland feststellen und beurteilen zu können. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs, zusätzlich verbunden mit einer Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise, berücksichtigt sowie inverse Stresstests durchgeführt. Diese Stresstests veranschaulichen die Resistenz der Sparkasse gegenüber Ereignissen, die die Fortführung des Geschäftsmodells der Sparkasse gefährden könnten. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen).

Der Vermögensverlust in einer Stresssituation wird einer dafür bereitgestellten Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Im Liquiditätsstresstest werden unter Annahme krisenhafter Entwicklungen die kumulierten Liquiditätscashflows über einen Zeitraum von 60 Monaten simuliert und überprüft, ob eine für Krisenfälle definierte Mindestüberlebensdauer eingehalten wird.

Die vollständige Deckung eines potenziellen Verlustes im Stressfall durch die definierte Deckungsmasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die für Krisensituationen definierte Mindestüberlebensdauer wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

Der Gesamtvorstand wird im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichterstattung über das Ergebnis der Stresstests informiert. Ein empfängergerechtes Berichtssystem, sowohl mit kontinuierlichem Informationsfluss an die Entscheidungsträger als auch mit periodischer Information der Aufsichtsgremien (Risikogesamtbericht), ergänzt den Prozess. Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen erfolgt eine unverzügliche Berichterstattung (Ad-hoc-Berichterstattung) an den Vorstand, an weitere Verantwortliche und ggf. die Interne Revision. Für das Aufsichtsorgan unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen leitet der Vorstand unverzüglich weiter. Dazu wurde ein geeignetes Verfahren mit dem Aufsichtsorgan festgelegt.

Der Managementprozess bezieht sich auf alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsabläufe der Sparkasse einschließlich der von Dritten bezogenen Dienstleistungen im Sinne des § 25a Abs. 2 KWG (Outsourcing). Ferner sind davon alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Anlagen, Sach- und Organisationsmittel sowie Rechtsbeziehungen der Sparkasse erfasst.

Die Risiken werden je nach Bedeutung in geeigneter Weise laufend gesteuert, überwacht und für einzelne Risiken limitiert. Für die Risiken sind Ereignisse oder Schwellenwerte vorgegeben, die eine Berichtspflicht auslösen.

Die Interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand.

#### 4. AUFGABENZUORDNUNG IM RAHMEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Die konkrete Ausgestaltung des Risikomanagementsystems sowie die Verantwortlichkeiten zum Erkennen, Bewerten, Messen, Berichten, Steuern und Kontrollieren von Risiken sind im Risikohandbuch dokumentiert, das zentral im Bereich Betriebswirtschaft geführt wird. Im Risikohandbuch sind für alle Risikokategorien Verantwortlichkeiten festgelegt.

Die Funktion des Risikokoordinators wird durch den Bereichsdirektor Betriebswirtschaft wahrgenommen. Ihm obliegt die Zusammenführung der Risiken aus Gesamthausicht und die stetige Aktualisierung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungsprozesse. Ihm sind alle notwendigen Befugnisse und ein uneingeschränkter Zugang zu allen Informationen eingeräumt, die für die Erfüllung seiner Aufgaben erforderlich sind.

#### 5. STRUKTURIERTE DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN RISIKOARTEN

##### 5.1. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in das Firmenkunden-/Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte	
	31.12.2014 Mio. Euro	31.12.2013 Mio. Euro
Firmenkundenkredite	1.920,8	1.884,7
Privatkundenkredite	2.295,4	2.226,9
Weiterleitungsdarlehen	539,3	529,7
darunter für den Wohnungsbau	211,0	210,7
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	321,8	260,7
<b>Gesamt</b>	<b>5.077,3</b>	<b>4.902,0</b>

In den folgenden drei Tabellen werden die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug von Einzelwertberichtigungen und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen.

Der Gesamtbetrag der Forderungen und Hauptbranchen bzw. Schuldnergruppen nach kreditrisikotragenden Instrumenten (ermittelt nach den Anforderungen der CRR):

Gesamtbetrag der Forderungen und Hauptbranchen bzw. Schuldnergruppen nach kreditrisikotragenden Instrumenten	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Banken / Investmentfonds	462,4	559,8	8,7
Öffentliche Haushalte	403,3	242,0	0,0
Privatpersonen	2.947,1	0,0	0,0
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	3.043,1	11,7	0,8
davon:			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	288,3	0,0	0,0
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	232,7	1,0	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	595,1	2,0	0,3
Baugewerbe	286,2	0,0	0,0
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen	472,7	0,0	0,4
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	83,0	0,0	0,1
Finanz- und Versicherungsleistungen	117,3	5,6	0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	441,7	0,0	0,0
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	526,1	3,1	0,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	34,1	0,0	0,0
Sonstige	70,3	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>6.960,3</b>	<b>813,5</b>	<b>9,5</b>

Verteilung der Forderungen nach geografischen Hauptgebieten	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Deutschland	6.938,4	782,1	9,5
Europäische Union	16,2	31,4	0,0
sonstige	5,7	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>6.960,3</b>	<b>813,5</b>	<b>9,5</b>

Verteilung der Forderungen nach vertraglichen Restlaufzeiten	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
bis < 1 Jahr	1.983,3	127,0	2,3
1 Jahr bis 5 Jahre	1.054,1	381,0	4,9
> 5 Jahre und unbefristet	3.922,9	305,5	2,3
<b>Gesamt</b>	<b>6.960,3</b>	<b>813,5</b>	<b>9,5</b>

Die Größenklassenstruktur, ermittelt nach dem Kreditbegriff des § 19 Abs. 1 KWG, auf Ebene des Wirtschaftsverbunds zeigt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts:

Größenklasse	31.12.2014				
	Gesamt		Öffentl. Haushalte	Banken	Nicht-Banken
	Anzahl	Mio. Euro			
Euro 0,01 bis unter Euro 0,25 Mio.	104.581	2.720,9	5,8	0,0	2.715,1
Euro 0,25 Mio. bis unter Euro 1 Mio.	2.910	1.265,2	9,1	0,0	1.256,1
Euro 1 Mio. bis unter Euro 5 Mio.	567	1.112,9	47,3	11,2	1.054,4
Euro 5 Mio. bis unter Euro 10 Mio.	91	678,4	70,8	138,5	469,1
Euro 10 Mio. bis unter Euro 20 Mio.	33	436,5	32,5	10,1	393,9
Euro 20 Mio. bis unter Euro 30 Mio.	9	199,7	71,5	65,5	62,7
Euro 30 Mio. bis unter Euro 40 Mio.	10	341,9	178,2	0,0	163,7
Euro 40 Mio. bis unter Euro 50 Mio.	1	42,0	0,0	0,0	42,0
> Euro 50 Mio.	12	986,7	53,0	483,5	450,2
	<b>108.214</b>	<b>7.784,2</b>	<b>468,2</b>	<b>708,8</b>	<b>6.607,2</b>

Die Größenklassengliederung lässt besondere Risiken weiterhin nicht erkennen. Bei Engagements oberhalb von 50 Mio. Euro handelt es sich um Kredite außerhalb des originären Kundenkreditgeschäftes.

Ein Schwerpunkt des Kreditgeschäftes sind Kredite und Darlehen, die durch Grundschulden abgesichert sind. Bei der Bewertung dieser Objekte legen wir vorsichtige Maßstäbe an und haben spezielle Überwachungsinstrumente implementiert, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Risiken ergeben. Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Der Schwerpunkt bei der Branchengliederung liegt im Verarbeitenden Gewerbe. Bemerkenswerte Risikokonzentrationen in Branchen sind nicht erkennbar. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft ohne größere Bedeutung.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines Landes ergeben kann, ist für

die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug 2,07 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen

werden jeweils vom DSGVO validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen "erwarteten Verlust" und einen "unerwarteten Verlust" unterteilt. Der "erwartete Verlust" als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der "unerwartete Verlust" (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Das geratete Portfolio weist folgende Risikoklassenverteilung auf:

Risikoklasse	Anteil am gerateten Kreditvolumen in %
1 - 5	61,6
6 - 9	25,6
10 - 12	5,9
13 - 15	4,1
16 - 18	2,8
	<b>100,0</b>

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir ein Frühwarnsystem ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle risikorelevanten Engagements und für sämtliche Problemkredite vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Im nicht-risikorelevanten Kreditgeschäft kommt ein mathematisch-statistisches Verfahren zur Identifikation ausfallgefährdeter Kreditnehmer zum Einsatz, die anschließend mit einer pauschaliert bestimmten Einzelwertberichtigung (pEWB) belegt werden. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen im risikorelevanten und im nicht-risikorelevanten Kreditgeschäft werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird viertel-jährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren. Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Berichtsjahr entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen (EWB) und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand 01.01.2014	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Aufzinsung	Endbestand 31.12.2014
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Einzelwertberichtigungen	73,1	12,5	18,8	4,1	0,0	62,7
Rückstellungen	3,4	0,6	2,1	0,0	0,1	2,0
Pauschalwertberichtigungen	3,0	0,0	0,3	0,0	0,0	2,7
<b>Gesamt</b>	<b>79,5</b>	<b>13,1</b>	<b>21,2</b>	<b>4,1</b>	<b>0,1</b>	<b>67,4</b>

Nach Artikel 178 Abs. 1 CRR liegt ein Ausfall eines Schuldners vor, wenn er mit einem wesentlichen Teil seiner Gesamtverbindlichkeiten gegenüber der Sparkasse an mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen überfällig ist oder die Sparkasse es als unwahrscheinlich ansieht, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten in voller Höhe beglichen wird, ohne dass die Sparkasse auf Maßnahmen wie Verwertung von Sicherheiten zurückgreift.

Liegt ein Ausfall bei einem Engagement vor, wird nicht nur das einzelne Konto, bei dem der Ausfall aufgetreten ist, als Ausfall berücksichtigt, sondern sämtliche Forderungen gegenüber dem Kunden. Kredite, für die Risikovorsorgemaßnahmen (Einzelwertberichtigungen und Teilabschreibungen) getroffen wurden bzw. die sich in Abwicklung befinden, werden als notleidend bezeichnet.

Notleidende und in Verzug geratene Kredite je Hauptbranche	Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Forderungen	EWB und Rückstellungen	Nettozuführungen/Auflösungen von EWB/Rückstellungen	Direktabschreibungen	Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf)
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Banken / Investmentfonds	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Privatpersonen	18,8	8,9	-7,7	0,3	0,9	9,2
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	109,9	55,8				28,9
davon:						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	1,3	0,2				3,0
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	16,9	15,7				1,3
Verarbeitendes Gewerbe	34,7	13,7				4,6
Baugewerbe	5,0	1,8				3,0
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen	17,3	11,1				3,4
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	2,8	1,6				1,0
Finanz- und Versicherungsleistungen	4,2	1,7				2,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	15,3	4,4				2,7
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	12,4	5,6				7,8
Organisationen ohne Erwerbszweck	0,0	0,0				0,0
<b>Gesamt</b>	<b>128,7</b>	<b>64,7</b>				<b>-7,7</b>

Notleidende und in Verzug geratene Kredite je geografischem Hauptgebiet	Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Forderungen	EWB und Rückstellungen
	Mio. Euro	Mio. Euro
Deutschland	127,6	64,3
Europäische Union	1,1	0,4
sonstige	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>128,7</b>	<b>64,7</b>

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, diese zu steuern und zu bewerten sowie im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf, d. h. Bedarf an spezifischen Kreditrisikooanpassungen, besteht. Eine außerordentliche Überprüfung erfolgt, wenn der Sparkasse Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden spezifischen Kreditrisikooanpassungen orientiert sich an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Darüber hinaus erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihren wahrscheinlichen Realisationswerten, um einschätzen zu können,

welche Erlöse nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind.

Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen allgemeine Kreditrisikoanpassungen in Form von Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorge sind in den Organisationsrichtlinien der Sparkasse geregelt.

Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft ohne größere Bedeutung.

Bei den Kreditsicherheiten besteht eine Konzentration im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk. Bei der Bewertung legen wir vorsichtige Maßstäbe an, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Bewertungsrisiken ergeben. Diese Konzentration ist systembedingt und damit strategiekonform. Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen breit diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken entwickelten sich in 2014 nahezu konstant und bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

## 5.2. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes. Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie. Die Bewertung der Beteiligungen richtet sich nach den gleichen Kriterien, die im Kreditgeschäft unseres Hauses berücksichtigt werden. Bei Wertminderungen erfolgt eine Bewertung zum niedrigeren beizulegenden Wert.

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen der vom SVWL gehaltenen Beteiligungen, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Zum Bilanzstichtag erfolgte infolge zurückgegangener Unternehmenswerte einzelner Beteiligungen des SVWL eine weitere Abschreibung. Außerdem haftet die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio "Erste Abwicklungsanstalt" (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden. Die Sparkasse stellt dazu Teile ihres Jahresüberschusses in eine zweckgebundene Ansparrücklage ein.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente	Buchwert	Börsenwert
	Mio. Euro	Mio. Euro
Strategische Beteiligungen	92,6	nicht gehandelt
Funktionsbeteiligungen	0,3	
Kapital-/ Renditebeteiligungen	0,3	
<b>Gesamt</b>	<b>93,2</b>	

## 5.3. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten.

### 5.3.1. Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen, den Wertpapierspezialfonds sowie sonstige Investments (inkl. Publikumsfonds). Aktien werden derzeit ausschließlich innerhalb von Fonds gehalten. Zum Einsatz und Bestand der derivativen Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Erläuterungen im Anhang zum Jahresabschluss. Das Adressenausfallrisiko definieren wir entsprechend dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft. Die Verteilung des Wertpapierbestandes auf Hauptbranchen bzw. Emittenten wird in der Tabelle unter D. 5.1 „Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft“ dargestellt.

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken (Emittenten- und Kontrahentenrisiken) aus Handelsgeschäften haben wir Volumenlimite für einzelne Adressen festgelegt. Die Messung der Adressenrisiken wird auf der Basis ratingabhängiger Ausfallfaktoren vorgenommen. Der Umfang der Handelsbuchgeschäfte ist auf 55,0 Mio. Euro begrenzt.

Die von uns außerhalb der Fondsanlagen direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen vollständig ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf. Auf der Grundlage ratingabhängiger Ausfallfaktoren werden die Adressrisiken der Wertpapieranlagen in der Risikotragfähigkeitsrechnung der Sparkasse berücksichtigt.

Für die im Wertpapierspezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum und die Volumina für einzelne Anlageklassen definieren. Zur Risikobegrenzung ist dem Fondsmanagement eine Fondspreisuntergrenze vorgegeben.

Die von der Sparkasse direkt angelegten und die im Wertpapierspezialfonds gehaltenen verzinslichen Wertpapiere verteilen sich auf folgende Ratingstufen:

Bonität	Moody's	Standard & Poor's	Auf Basis Tageswerte	
			31.12.2014 in %	31.12.2013 in %
Exzellente Bonität	Aaa	AAA	26,4	25,1
Sehr gute Bonität	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	33,9	35,2
Gute Bonität	A1 - A3	A+ - A-	30,1	24,3
Mittlere Bonität	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	9,1	15,1
Schwächere Bonität	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-	0,4	0,3
Schwache Bonität	B1 - B3	B+ - B-	0,1	0,0
ohne Rating			0,0	0,0
			<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Länderrisiko	Länderrating		Auf Basis Tageswerte	
	Moody's	Standard & Poor's	31.12.2014 in %	31.12.2013 in %
inländische Emittenten			87,1	88,1
ausländische Emittenten				
Exzellente Bonität	Aaa	AAA	1,4	1,6
Sehr gute Bonität	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	8,9	7,8
Gute Bonität	A1 - A3	A+ - A-	0,1	0,2
Mittlere Bonität	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	2,5	2,3
Schwächere Bonität	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-	0,0	0,0
			<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Zum Bilanzstichtag hatte die Sparkasse keine Staatsanleihen der PIIGS-Staaten in der Direktanlage. Auch von griechischen Unternehmen und Kreditinstituten emittierte Anleihen befanden sich zum Stichtag nicht im Bestand der Wertpapiereigenanlagen der Sparkasse.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und die guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ohne größere Bedeutung.

### 5.3.2. Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus der Veränderung der Marktpreise der Schuldverschreibungen und Wertpapiere ergeben. In der Marktpreisrisikostategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Die konkrete Ausgestaltung wird im monatlich tagenden Ausschuss Gesamtbanksteuerung abgestimmt. Dieser empfiehlt dem Vorstand Umsetzungsmaßnahmen. Die Anlage liquider Mittel erfolgt im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements der Sparkasse sowie zur Verbesserung der Rentabilität. Dabei stehen Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren im Mittelpunkt der Anlagepolitik. Anlagen in Schuldverschreibungen und Wertpapieren tätigen wir im Bereich guter Bonitäten.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Buchwerte	
	31.12.2014 Mio. Euro	31.12.2013 Mio. Euro
1) Tages- und Termingelder	110,0	125,0
2) Namenspfandbriefe / Schuldscheindarlehen	383,5	446,0
3) Schuldverschreibungen und Anleihen	639,6	614,5
4) Aktien	0,0	0,0
5) Wertpapier-Spezialfonds	110,0	94,0
6) Sonstige Investmentfonds	65,0	65,1
	<b>1.308,1</b>	<b>1.344,6</b>

Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark to Market) durchgeführt. Darüber hinaus werden die einzelnen Handlungsergebnisse bestimmt. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Dabei wenden wir das Verfahren der „Modernen Historischen Simulation“ an. Die angenommene Haltedauer liegt sowohl für die Geschäfte im Handels- als auch im Anlagebuch bei 63 Tagen. Das Konfidenzniveau beträgt 99 %. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handlungsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Darüber hinaus wird täglich das schwebende Ergebnis (Reserven im bewertungsrelevanten Depot A) im Ist und bei Eintritt des Verlustrisikos ermittelt und dargestellt. Die Berechnungen werden mit von der Finanz Informatik bereit gestellten Instrumenten vorgenommen. Der Ermittlung liegt eine Vergangenheitsbetrachtung von 500 Handelstagen zu Grunde, die es erlaubt, für den definierten Risikofall die maximale Veränderung zu ermitteln.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird in der Abteilung Controlling unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen. Bei Erreichen definierter Frühwarnindikatoren und vor Überschreitung der Limite ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand nach Vorbereitung durch den Ausschuss Gesamtbanksteuerung über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Überwachungs- und Handelsvorstand sowie alle weiteren Mitglieder des Gesamtbanksteuerungsausschusses werden täglich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet. Der stv. Überwachungsvorstand unterrichtet den Gesamtvorstand monatlich über die Risiko- und Ertragslage der Handelsgeschäfte der Sparkasse.

Die Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr stets innerhalb der von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unseres Hauses abgestimmten Grenzen.

### 5.3.3. Derivative Adressenausfallrisikopositionen

Im Rahmen ihrer Zinsänderungsrisikosteuerung geht die Sparkasse derivative Adressenausfallrisikopositionen in Form von Swapgeschäften ein. Durch Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte mit unseren Kunden entstehen weitere Adressenausfallrisikopositionen.

Voraussetzung für das Eingehen von derivativen Adressenausfallrisikopositionen ist die Einräumung entsprechender Limite im Rahmen der für vergleichbare Geschäfte des Anlagebuches bestehenden Kreditgenehmigungsverfahren. Die Risikobewertung und -überwachung erfolgen nach den gleichen Grundsätzen wie bei den übrigen Geschäften des Anlagebuches. Bei der Limitanrechnung orientiert sich die Sparkasse an den Regelungen der CRR.

Die derivativen Instrumente mit ihren jeweiligen Kreditäquivalenzbeträgen nach Hauptbranchen bzw. Kontrahenten sind in der Tabelle unter Punkt D. 5.1 „Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft“ dargestellt. Die Zuteilung zu der Kategorie „Derivate“ wird gemäß CRR vorgenommen. Die Ermittlung der Zahlen entspricht den Vorgaben der CRR.

Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass bei Ausfall des Kontrahenten neben den möglicherweise noch ausstehenden Zinszahlungen ein Wiedereindeckungsrisiko entsteht. Ein Wiedereindeckungsrisiko besteht darin, dass durch Veränderung der Marktpreise gegenüber dem ursprünglichen Abschluss höhere oder niedrigere Zinsen für die Festzinsseite zu zahlen sind.

Die derivativen Adressenausfallrisikopositionen aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr stets innerhalb der von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unseres Hauses abgestimmten Grenzen.

### 5.3.4. Aktienkursrisiken

Aktienkursrisiken beschreiben die Gefahr, dass durch Preisveränderungen auf den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände bzw. offenen Positionen an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich innerhalb von Fonds, darunter einem Spezialfonds, gehalten. Letzterer wird unter anderem durch eine festgelegte Vermögensuntergrenze gesteuert, die sich aus dem zur Verfügung gestellten Risikokapital ableitet. Das Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

Das Aktienkursrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2014 stets innerhalb der vorgegebenen Limite.

### 5.3.5. Währungsrisiken

Die Währungsrisiken, die durch Devisengeschäfte mit unseren Kunden entstehen, werden 1 : 1 über Micro-Hedges glattgestellt. Durch diese Vorgehensweise entstehen aus Devisentermingeschäften keine Währungsrisiken für die Sparkasse. Aus Devisenkassengeschäften werden nur vorübergehend geringe "Spitzenbeträge" als offene Devisenposition gehalten.

Die Währungsrisiken sind daher hinsichtlich ihrer GuV-Wirkung von untergeordneter Bedeutung.

Vergebene Fremdwährungsdarlehen werden währungs- und laufzeitkongruent refinanziert. Von den Kunden hereingenommene Sichteinlagen in Fremdwährung werden ebenfalls währungskongruent und laufzeitkongruent angelegt.

Das Währungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2014 stets innerhalb der vorgegebenen Grenzen.

#### 5.4. Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko entsteht durch sich im Zeitablauf ändernde Geld- und Kapitalmarktstrukturen. Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen.

Im Rahmen der wertorientierten Zinsrisikosteuerung wird auf der Basis von Risikokennzahlen (Barwertveränderungen gemessen als Value-at-Risk) und Risiko-Ertrags-Kennzahlen (RORAC) sowohl in der Ex-post- als auch in der Ex-ante-Betrachtung das Zinsänderungsrisiko bestimmt und beurteilt. In diese Betrachtung fließt das Risiko aus impliziten Optionen aus dem Kundengeschäft mit ein. Zur Steuerung unseres Zinsänderungsrisikos orientieren wir uns dabei an einem als effizient ermittelten Summenzahlungsstrom als Benchmark und begrenzen das Risiko durch einen aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Wert für das Verhältnis der langfristigen Anlagen zu den kurzfristigen Refinanzierungen (strategischer Zinsbuchhebel). Die Einräumung von Abweichungslimiten stellt sicher, dass von diesem Zinsbuchhebel nur innerhalb des gewünschten Rahmens abgewichen wird. Diese Limitierung signalisiert frühzeitig den Bedarf von Risikoabsicherungen. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden neben bilanziellen Instrumenten (u. a. emittierte Namenshypothekenpfandbriefe) auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps (Festzinszahler- und -empfängerswaps) eingesetzt.

Zusätzlich ermitteln wir die Auswirkungen eines Zinsschocks auf den Zinsbuchbarwert gemäß den Vorgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte) und setzen diese Vermögensänderung ins Verhältnis zu den haftenden Eigenmitteln. Die simulierte Vermögensminderung im Risikoszenario (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + 200 Basispunkte) um 170,1 Mio. Euro ist unter Berücksichtigung der Eigenmittel vertretbar.

Zur Beurteilung des periodenorientierten Zinsänderungsrisikos erstellt die Sparkasse vierteljährlich Simulationsrechnungen, denen das Konzept der gleitenden Durchschnitte und daraus abgeleiteter Ablaufkationen für Produkte ohne feste Zins- und Kapitalbindung zugrunde liegt. Auf dieser Basis werden die Auswirkungen

angenommener Marktzinsveränderungen und erwarteter Änderungen der Bilanzstruktur auf das Zinsergebnis für einen mittelfristigen Zeithorizont simuliert.

Über die Entwicklung des Zinsänderungsrisikos wird monatlich im Ausschuss Gesamtbanksteuerung berichtet und die Limiteinhaltung laufend überwacht. Der im Rahmen der wertorientierten Ermittlung des Zinsänderungsrisikos berechnete Value-at-Risk wird in der wertorientierten Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt und ist durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial abgeschirmt.

Das Zinsspannenrisiko und das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft sind vor dem Hintergrund der Ertragslage und der periodischen Risikotragfähigkeit der Sparkasse vertretbar.

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2014 stets innerhalb der vorgegebenen Limite.

#### 5.5. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko bzw. passives Marktliquiditätsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (aktives Marktliquiditätsrisiko/Spreadrisiko). Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden im Rahmen der Erfüllung des Liquiditätsgrundsatzes nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder eingestellt. Zur Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen kann die Sparkasse auf ihr umfangreiches Kundeneinlagengeschäft zurückgreifen. Kurzfristiger Liquiditätsbedarf der Sparkasse kann über den Geldmarkt sichergestellt werden. Als zusätzliches Instrument der Liquiditätssicherung dient der umfangreiche Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an bei der Deutschen Bundesbank beleihbaren Sicherheiten. Hierdurch verfügt die Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralbankgeld. Zusätzlich steht der Sparkasse Westmünsterland eine externe Kreditlinie zur Verfügung. Ein sich für einen längeren Zeithorizont ergebender Refinanzierungsbedarf kann mit Vorzug gegenüber einer ungesicherten Refinanzierung durch die Emission von Namenshypothekenpfandbriefen nach dem Pfandbriefgesetz gedeckt werden.

Die interne Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen der täglichen Disposition sowie über vierteljährliche Liquiditätsszenariosimulationen. Dabei werden die kumulierten Liquiditätscashflows bei Eintritt ungünstiger Entwicklungen über einen Zeitraum von 60 Monaten simuliert. Diese Liquiditätsübersicht dient der frühzeitigen Erkennung möglicher Liquiditätsengpässe im Risikofall.

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben und die bestehenden Limite wurden stets eingehalten. Die Liquiditätskennzahl lag jederzeit deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0.

Die Sparkasse Westmünsterland hat im Jahr 2014 ein einfaches Liquiditätskostenverrechnungssystem eingeführt. Hiermit wird die

Zielsetzung verfolgt, Transparenz über entstehende positive wie negative Liquiditätsbeiträge aus dem Geschäftsvolumen zu erzeugen.

## 5.6. Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse eintreten. Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für das bestehende Notfallkonzept.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe im Hause bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Risiken im jeweiligen Sachgebiet werden begrenzt durch den Einsatz der auch gesetzlich geforderten Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Zur Herstellung von Transparenz und zur Schaffung von Vergleichsmöglichkeiten wird eine Schadenfalldatenbank eingesetzt. Darüber hinaus haben wir an einem Datenabgleich operationeller Schadensfälle auf DSGVO-Ebene teilgenommen. Wir berücksichtigen das Risiko aus operationellen Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung. Die Beträge werden mit einem aufsichtsrechtlich geprüften Simulationsinstrument ermittelt. Dabei wird ein Verlustverteilungsansatz angewendet, der auf Basis von internen und externen Verlustdaten einen operationellen Value-at-Risk ermittelt.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung unseres Hauses von untergeordneter Bedeutung.

## 6. GESAMTBEURTEILUNG DER RISIKOLAGE

Die Sparkasse nimmt an den dreimal jährlich durchgeführten Erhebungen zum Risikomonitoring des SVWL teil. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von drei Monitoringstufen im Ampelsystem zugeordnet. Wir verfolgen das strategische Ziel einer grünen Einstufung im Gesamturteil. Seit Einführung des Risikomonitorings wird die Sparkasse dieser besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit war und ist sowohl in der handelsrechtlichen als auch in der wertorientierten Betrachtung gegeben. Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Limite für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2014 eingehalten.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Hinsichtlich der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen verweisen wir auf die Darstellung in Abschnitt B. 4.1. Vermögenslage.

Unter Rückgriff auf ein angemessenes Risikomanagementverfahren beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung aller Risiken und Abschirmung aller Risiken aus dem Kundengeschäft als ausgewogen.

## 7. BERICHT ÜBER DIE VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG MIT IHREN WESENTLICHEN CHANCEN UND RISIKEN (PROGNOSEBERICHT)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

### 7.1. Geschäftsentwicklung

Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2014 gehen wir in Anlehnung an die Prognosen führender Wirtschaftsforschungsinstitute für das Jahr 2015 von einem erneuten Wachstum der deutschen Wirtschaft aus. Insgesamt ist mit einer Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,3 % zu rechnen. Es wird mit einem unverändert niedrigen Zinsniveau gerechnet. Unter Berücksichtigung weiterhin hoher Tilgungsleistungen rechnen wir für 2015 mit einem Zuwachs im Kreditgeschäft von 1,5 %. Der Anteil der bilanziellen Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme wird sich nicht wesentlich verändern und weiterhin den bedeutendsten Bereich der Sparkasse im zinstragenden Geschäft darstellen.

Im Einlagengeschäft setzt sich der intensive Wettbewerb fort. In Anbetracht dieses Umfelds wollen wir mit der an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten ganzheitlichen Beratung sowie dem umfassenden Produktangebot und der fortwährenden Marktbeobachtung Kundengelder halten und hinzugewinnen. Insgesamt erwarten wir für 2015 ein Wachstum der Kundengeldanlagen (inklusive Wertpapieren) von 94 Mio. Euro. Dabei rechnen wir für 2015 mit einem Anstieg der bilanziellen Kundeneinlagen in Höhe von 1,2 %.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir unter Berücksichtigung der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft sowie der Rückführung von Interbankenpositionen einen Anstieg um etwa 0,2 %.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir in 2015 von leicht steigenden Potenzialen im Versicherungsgeschäft aus.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich in der weiteren Entwicklung der weltwirtschaftlichen Dynamik.

Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur aufgrund einer weiteren Erholung von der EU-Staatenkrise.

## 7.2. Finanzlage

Für das Jahr 2015 sind derzeit keine größeren Investitionen geplant. Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer durchgängig über dem aufsichtsrechtlich festgelegten Mindestwert von 1,0 liegen.

## 7.3. Ertragslage

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Der Zinsüberschuss wird durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt maßgeblich beeinflusst. Aufgrund des intensiven Wettbewerbs und des historisch niedrigen Zinsniveaus erwarten wir derzeit weiter rückläufige Konditionenbeiträge aus dem Kundengeschäft. Für 2015 erwarten wir einen Zinsüberschuss geringfügig unter der Vorjahreshöhe. Chancen bestehen insbesondere in einer steileren Zinsstrukturkurve mit der damit verbundenen Möglichkeit, Erträge aus Fristentransformation zu erzielen. Eine stärkere Verflachung der Zinsstrukturkurve hätte dagegen schmälende Auswirkungen auf den Zinsüberschuss der Sparkasse.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für 2015 von einem Ergebnis leicht unterhalb der Vorjahreshöhe aus.

Die Verwaltungsaufwendungen auf Basis des Betriebsvergleichs werden nach unseren Planungen im Jahr 2015 um rund 2,5 % steigen. Aufgrund der beschlossenen Tarifsteigerung wird sich ein Personalmehraufwand von 2,4 % im Jahr 2015 ergeben. Wir erwarten für 2015 einen um ca. 2,6 % steigenden Sachaufwand. Auf Basis des Sparkassen-Betriebsvergleichs rechnen wir derzeit unter den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2015 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 1,07 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 6,50 Mrd. Euro.

Aufgrund der guten Qualität unseres Kreditportfolios gehen wir in unseren Planungen von einem Bewertungsaufwand in branchenüblicher Größenordnung aus. Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft wird nach den Planungen zu keinen bedeutenden Belastungen führen.

Die künftigen Gewinne der Sparkasse werden durch die Ansparleistungen für die indirekte Haftung für die "Erste Abwicklungsanstalt" auch in den nächsten Jahren weiterhin mit durchschnittlich 3,5 Mio. Euro pro Jahr belastet.

Aufgrund der regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen) können sich Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse ergeben.

Die Sparkasse richtet sich an den in der „Geschäftsstrategie der Sparkassen“ des DSGV definierten Zielgrößen (u. a. Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio) aus. Für 2015 erwarten wir gemäß dieser Definition eine Eigenkapitalrentabilität von 5,17 %. Diese liegt oberhalb des in der DSGV-Strategie genannten Orientierungswertes. Die Cost-Income-Ratio wird gemäß unseren Planungen in 2015 wegen der anhaltenden Niedrigzinsphase die strategische Zielgröße von max. 60 % leicht überschreiten.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

## BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat hat die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf wurden eingehend erörtert. In regelmäßigen Sitzungen hat der Vorstand über die geschäftliche Entwicklung und die Führung der Geschäfte unterrichtet.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster, hat die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes für das Jahr 2014 beendet und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Damit testiert die Prüfungsstelle, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Sie bestätigt, dass der Lagebericht gemäß § 289 HGB ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses und der Geschäftslage vermittelt, eine dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit entsprechende Analyse von Geschäftsverlauf und -lage enthält sowie die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken beurteilt und erläutert.

In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsbericht Kenntnis genommen. Gemäß § 15 Abs. 2 Buchstabe d) SpkG hat der Verwaltungsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und spricht ihnen seine Anerkennung aus.

Ahaus und Dülmen, 17. April 2015

Das vorsitzende Mitglied des Verwaltungsrates



Dr. Kai Zwicker  
Landrat

## JAHRESABSCHLUSS

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014

der Sparkasse Westmünsterland  
Land Nordrhein-Westfalen  
Regierungsbezirk Münster

# JAHRESBILANZ

## Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		28.619.817,10		30.644
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		120.467.180,36		76.527
			149.086.997,46	107.171
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		5.431.763,01		61.053
b) andere Forderungen		328.733.887,92		424.369
			334.165.650,93	485.422
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			4.990.845.499,43	4.806.512
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.195.660.870,93	EUR		( 2.114.516 )
Kommunalkredite	457.646.512,98	EUR		( 391.946 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		242.632.523,40		186.312
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	242.632.523,40	EUR		( 186.312 )
bb) von anderen Emittenten		396.957.237,38		428.201
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	396.957.237,38	EUR		( 428.201 )
			639.589.760,78	614.513
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		( 0 )
			639.589.760,78	614.513
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			174.938.701,17	159.032
<b>6a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>			93.093.745,72	76.697
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.834.758,20	EUR		( 1.835 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			150.000,00	150
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			614.975,28	1.669
darunter:				
Treuhandkredite	614.975,28	EUR		( 1.669 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		158.546,30		128
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			158.546,30	128
<b>12. Sachanlagen</b>			25.796.882,86	27.751
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			11.406.951,87	7.936
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			16.984.100,77	15.297
<b>Summe der Aktiva</b>			6.436.831.812,57	6.302.278

			Passivseite
	EUR	EUR	31.12.2013 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig		91.719.777,52	29.659
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		909.765.812,91	1.016.432
			1.001.485.590,43
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.564.149.844,41		1.475.284
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	265.703.969,60		304.730
		1.829.853.814,01	1.780.014
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	2.581.851.576,61		2.426.084
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	288.280.799,80		325.080
		2.870.132.376,41	2.751.163
			4.699.986.190,42
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>			
a) begebene Schuldverschreibungen		627.939,56	896
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00	0
darunter:			
Geldmarktpapiere	0,00 EUR		( 0 )
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR		( 0 )
			627.939,56
			896
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			614.975,28
darunter:			
Treuhandkredite	614.975,28 EUR		( 1.669 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			5.249.106,17
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			1.823.875,32
<b>7. Rückstellungen</b>			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		41.823.164,00	40.812
b) Steuerrückstellungen		14.379.527,85	7.882
c) andere Rückstellungen		32.612.459,46	38.008
			88.815.151,31
			86.702
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			2.448.372,60
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			0,00
darunter:			
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR		( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			278.000.000,00
<b>12. Eigenkapital</b>			
a) gezeichnetes Kapital		0,00	0
b) Kapitalrücklage		0,00	0
c) Gewinnrücklagen			
ca) Sicherheitsrücklage	343.958.751,71		334.361
cb) andere Rücklagen	0,00		0
		343.958.751,71	334.361
d) Bilanzgewinn		13.821.859,77	13.711
			357.780.611,48
			348.072
<b>Summe der Passiva</b>			6.436.831.812,57
			6.302.278
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		133.906.973,30	131.513
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0
			133.906.973,30
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		209.033.343,03	222.054
			209.033.343,03
			222.054

# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	190.095.289,90			200.631
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	11.484.049,49			14.667
		201.579.339,39		215.298
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		81.588.941,30		84.630
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.932.491,33 EUR			( 3.150 )
			119.990.398,09	130.668
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.890.130,33		4.191
b) Beteiligungen		2.518.876,12		2.406
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		100.000,00		150
			5.509.006,45	6.747
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00	0
<b>5. Provisionserträge</b>		41.372.521,76		40.050
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		1.998.279,46		1.811
			39.374.242,30	38.239
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			0,00	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			6.615.421,77	5.853
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
			171.489.068,61	181.507
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	53.987.558,65			51.813
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	17.758.063,81			15.659
darunter: für Altersversorgung	7.078.745,93 EUR			( 5.410 )
		71.745.622,46		67.472
b) andere Verwaltungsaufwendungen		31.883.013,02		30.393
			103.628.635,48	97.865
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			3.514.642,22	3.814
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			1.681.145,25	3.864
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		7.995.204,23		0
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		34.700
			7.995.204,23	34.700
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		7.337.585,96		5.478
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		0,00		0
			7.337.585,96	5.478
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			86.700,00	87
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			14.000.000,00	68.000
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			33.245.155,47	37.098
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		19.251.246,54		23.212
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		172.049,16		176
			19.423.295,70	23.387
<b>25. Jahresüberschuss</b>			13.821.859,77	13.711
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			13.821.859,77	13.711
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			13.821.859,77	13.711
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			13.821.859,77	13.711

## Vorbemerkungen

Der Jahresabschluss zum 31.12.2014 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs (HGB) unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

### A. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich stetig angewendet. Sofern sich Änderungen ergeben haben, wird in den jeweiligen Abschnitten darauf hingewiesen.

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 246 ff. und §§ 340 ff. HGB.

**Forderungen** an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen) haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf die Laufzeit der Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer verteilt.

Strukturierte Finanzinstrumente werden grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert, soweit die strukturierten Finanzinstrumente aufgrund des eingebetteten derivativen Finanzinstruments keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen Risiken bzw. Chancen im Verhältnis zum Basisinstrument aufweisen. Liegen die Voraussetzungen für eine einheitliche Bewertung nicht vor, werden die strukturierten Finanzinstrumente für die Bewertung in ihre Bestandteile zerlegt. Am Bilanzstichtag haben wir ein strukturiertes Schuldscheindarlehen gehalten, welches im Januar 2015 vollständig zurückgezahlt wurde.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven.

**Wertpapiere** werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die beizulegenden Werte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip).

Die Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ (Aktiva 5) enthielt am Bilanzstichtag ausschließlich Schuldverschreibungen mit einem Investment-Grade Rating (Pfandbriefe, Anleihen von Ländern der Bundesrepublik Deutschland und in sehr geringem Umfang Unternehmensanleihen). Die Schuldverschreibungen haben wir daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt bestand oder der Markt als inaktiv anzusehen ist. Da bei den Pfandbriefen ein aktiver Markt bestand, wurden diesbezüglich die Börsen- bzw. Marktpreise zum Abschlussstichtag verwendet. Die Länder- und Unternehmensanleihen werden demgegenüber zum Teil außerbörslich gehandelt. Entsprechend ist die Bewertung dieser Anleihen auf indikative Kurse aufgestellt. Diese haben wir einer Plausibilitätskontrolle unterzogen,

wobei die erwarteten Zahlungsmittelzuflüsse mit laufzeit- und risikoadäquaten Zinssätzen auf den Bewertungsstichtag abgezinst wurden. In allen Fällen wurden die systemseitig angelieferten indikativen Kurse durch die Plausibilitätsprüfung bestätigt, so dass sie für die Bewertung herangezogen wurden.

Die Position „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ (Aktiva 6) beinhaltet ausschließlich Investmentfondsanteile. Für deren Bewertung haben wir als beizulegenden Wert grundsätzlich den investmentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt. Für Anteile an offenen Immobilienfonds mit einem Buchwert von EUR 29,5 Mio. EUR, die wir der Liquiditätsreserve zugeordnet haben, sind vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung dieser Fristen erhebt die Kapitalverwaltungsgesellschaft einen Rückgabeabschlag. Diese Rückgabeabschläge berücksichtigen wir bei der Bewertung der der Liquiditätsreserve zugeordneten offenen Immobilienfonds.

Wertpapiere, die wir im Rahmen der Wertpapierleihe verleihen, weisen wir abweichend zum Vorjahr (Ausweis im Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute) weiterhin in der Bilanz aus, da die wesentlichen Chancen und Risiken, die aus ihnen resultieren, bei der Sparkasse verbleiben. Der Buchwert der verliehenen Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag EUR 66,2 Mio.

Bei der Bewertung unserer Wertpapiere haben wir die in dem Rechnungslegungshinweis des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) e. V. „Umwidmung und Bewertung von Forderungen und Wertpapieren nach HGB“ (IDW RH 1.014) gestellten Anforderungen beachtet.

**Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; bei Wertminderungen werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Im Jahr 2007 hat die Sparkassenorganisation über eine Zweckgesellschaft die Anteile des Landes Berlin und von Minderheitsaktionären an der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) erworben. Wir haben uns anteilig an dem Erwerb der LBBH mit einer direkten Kapitaleinlage und der Übernahme der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises beteiligt. Die Haftung für die zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises wurde bisher in der Bilanz unter den Posten Beteiligungen und Sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von jeweils TEUR 12.896 abgebildet. Im Hinblick auf die angepasste aufsichtsrechtliche Einstufung auf Grundlage der EU-VO Nr. 575/2013 (CRR) haben wir abweichend zum Vorjahr unseren Anteil an der Haftung nicht mehr unter den Sonstigen Verbindlichkeiten sondern als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen und die Beteiligung entsprechend gekürzt.

**Sachanlagen und Immaterielle Anlagewerte** werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Aus Vereinfachungsgründen werden in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringerem Wert (bis EUR 150) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis EUR 1.000) in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird. Wir haben die entgeltlich erworbene Software nach den Vorgaben der

IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung "Bilanzierung von Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen.

Die Gebäude werden linear abgeschrieben. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden entsprechend dem tatsächlichen Werteverzehr linear bzw. degressiv abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet.

Gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB führen wir für die bisher nach steuerrechtlichen Vorschriften bewerteten Vermögensgegenstände, die zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 vorhanden waren, die bisherigen Wertansätze unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fort.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Soweit die Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

**Verbindlichkeiten** werden zu ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agioerträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

**Rückstellungen** werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Ersterfassung erfolgt nach der Nettomethode. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Bei unbekannter Restlaufzeit haben wir den Abzinsungszeitraum aufgrund von Erfahrungswerten geschätzt.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt und mit einem einer Restlaufzeit von 15 Jahren entsprechenden Rechnungszins von 4,66 % abgezinst. Bei den Pensionsrückstellungen werden künftige jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % unterstellt. Tarifsteigerungen nach TVöD werden berücksichtigt. Diese Parameter haben sich auch auf die Ermittlung der Rückstellungen für Beihilfen ausgewirkt.

Die Rückstellungen für Jubiläumzahlungen werden auf Basis der Bestimmungen des TVöD ermittelt.

Altersteilzeitverträge wurden in der Vergangenheit auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes, des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit und ergänzender betrieblicher Vereinbarungen abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden

künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % angenommen. Die Restlaufzeit der Verträge beträgt bis zu sechs Jahre. Die Abzinsung erfolgt mit dem der individuellen Restlaufzeit der Verträge entsprechenden Zinssatz.

Das Verfahren zur Ermittlung von Rückstellungen für endfällige Ratensparverträge mit einer Prämierung am Ende der Ansparphase wurde im Jahresabschluss 2014 geändert. Der Rückstellungsbetrag wird nun nicht mehr unter Zugrundelegung des nächst gültigen Prämienatzes sondern laufzeitbezogen auf Basis des Höchstprämienatzes errechnet. Aus der Änderung dieser Bewertungsmethode resultiert ein aperiodischer Zinsaufwand von 900 TEUR.

Bei der Ermittlung der sonstigen Rückstellungen, die eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben, und den damit in Zusammenhang stehenden Erträgen und Aufwendungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs. Erfolge aus der Veränderung des Abzinsungssatzes zwischen zwei Abschlussstichtagen oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in der betroffenen GuV-Position ausgewiesen.

**Derivative Finanzinstrumente** (Swaps, Termingeschäfte) sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz nicht auszuweisen. Sie werden bei Abschluss entsprechend ihrer Zweckbestimmung dem Handels- oder Anlagebuch zugeordnet.

Die zur Absicherung von Zinsänderungs- oder sonstigen Marktpreisrisiken abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten.

**Zur Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuchs)** haben wir die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

**Währungsumrechnungen** erfolgen nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der Gesamtposition je Währung vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf fremde Währung lauten, sowie schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Schwebende Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet.

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt TEUR 8.446 bzw. TEUR 8.648. Aus der Währungsumrechnung ergeben sich Sonstige betriebliche Erträge von TEUR 31 (Vorjahr TEUR 0) und Sonstige betriebliche Aufwendungen von TEUR 55 (Vorjahr TEUR 16).

## B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

### Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	20.417	115.971
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	71.687	87.562

### Wertpapiere

Die in den folgenden Bilanzposten enthaltenen Wertpapiere sind nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren wie folgt aufzuteilen:

	insgesamt TEUR	börsen- notiert TEUR	nicht börsen- notiert TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	639.590	619.978	19.612
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	174.939	-	174.939

### Anteile an Sondervermögen

Die Sparkasse hält mehr als 10 % der Anteile an folgenden Sondervermögen im Sinne des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB):

Investmentfonds (in Mio EUR):	Buchert	Marktwert	Differenz Buchert zu Marktwert	Ausschüt- tungen in 2014	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassene Abschrei- bungen
HI-WMR I-Fonds REAL I. S. BGV VI	93,0 13,1	109,3 13,2	16,3 0,1	1,0 0,1	ja nein*	- -

\* Die Rückgabe der Anteile am Immobilienfonds REAL I. S. BGV VI ist unter Einhaltung einer Rückgabefrist von 11 Monaten möglich.

Das Anlageziel des HI-WMR I-Fonds ist die Erzielung einer angemessenen Wertentwicklung gemessen an einer Benchmark bei gleichzeitiger Risikodiversifizierung. Der Investmentfonds investiert überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere. Die laufenden Erträge (Zinsen und Dividenden) wurden für das Fondsgeschäftsjahr 2013/2014 im Gegensatz zum Vorjahr nicht vollständig ausgeschüttet, sondern in Höhe von EUR 1,8 Mio. thesauriert.

### Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

### Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

		31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Aktivseite	Disagio aus Verbindlichkeiten	1.116	2.096
	Agio aus Forderungen	15.336	12.597
Passivseite	Agio aus Verbindlichkeiten	-	1
	Disagio aus Forderungen	1.692	2.539

### Finanzanlagen

Finanzanlagen sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Beteiligungen	93.093	76.697
Anteile an verbundenen Unternehmen	150	150
Sonstige Vermögensgegenstände	7	7

Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

Der Immobilienfonds REAL I. S. BGV VI hat als Anlageziel die Erzielung gleichbleibender Erträge bei hoher Kapitalsicherheit. Das Sondervermögen investiert direkt und indirekt in Immobilien im Euroraum.

Die Anteile am Spezialfonds sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

## Entwicklung des Sachanlagevermögens im Geschäftsjahr 2014 (in TEUR)

	Anschaffungskosten	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen in 2014	Abschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.2014	Buchwert 31.12.2013
I. Immaterielle Anlagewerte	2.599	103	4	(0)	(72)	2.539	159	128
II. Sachanlagen								
a) Grundstücke und Bauten	73.355	18	50	(58)	(1.121)	54.654	18.669	19.764
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	64.646	1.518	7.706	(0)	(2.321)	51.330	7.128	7.987

Die Sachanlagen entfallen mit TEUR 15.639 auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden.

### Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für in der Bilanz ausgewiesene Verbindlichkeiten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	566.303	558.009

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag TEUR	Währung	Zinssatz %	fällig am	außer- ordentliches Kündi- gungsrecht
1.000	EUR	3,95	27.01.2015	Nein
1.000	EUR	3,95	27.01.2015	Nein
250	EUR	4,50	01.02.2015	Nein

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt TEUR 125, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 6,50 % und eine Laufzeit von 10 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, keine nachrangigen Verbindlichkeiten fällig.

Für von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als Eigenmittel eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von TEUR 132 angefallen. Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet werden. Sie sind für beide Vertragsparteien während der Laufzeit unkündbar. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen besteht nicht.

**Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (in TEUR)**

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
<u>Aktivposten</u> Forderungen an Kunden	1.492	1.308	20.029	5.689
<u>Passivposten</u> Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.051	256	852	868

**Fristengliederung**

	mit einer Restlaufzeit				... mit unbestimmter Laufzeit	... im Jahr 2015 fällig
	bis drei Monate	von mehr als drei Monaten bis ein Jahr	von mehr als einem Jahr bis fünf Jahre	von mehr als fünf Jahren		
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR		
<u>Aktivposten</u> 3. Forderungen an Kreditinstitute b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	95.000	65.170	135.756	30.000		
4. Forderungen an Kunden	196.715	411.201	1.618.146	2.562.198	196.743	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						122.878
<u>Passivposten</u> 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	46.695	153.741	324.741	379.171		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	62.643	201.894	919	246		
b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	87.596	45.932	49.804	103.356		
3. Verbriefte Verbindlichkeiten a) begebene Schuldverschreibungen						171

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, haben wir Gebrauch gemacht.

## C. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Zinserträge

Die Zinserträge enthalten periodenfremde Beträge in Höhe von TEUR 3.640. Davon entfallen TEUR 2.922 auf Vorfälligkeitsentgelte für vorzeitig zurückgezahlte Darlehen.

### Zinsaufwendungen

In den Zinsaufwendungen sind geleistete Ausgleichszahlungen von TEUR 16.468 für die vorzeitige Auflösung von Zinsswaps enthalten.

### Provisionserträge

39,9 % der Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für die Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen, Kreditkarten, Konsumentenkrediten, Leasingverträgen und Investmentfonds.

## D. Sonstige Angaben

### Konzernrechnungslegung

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da das verbundene Unternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist.

### Latente Steuern

Nennenswerte Unterschiedsbeträge entfallen auf folgende Bilanzpositionen:

<u>Positionen</u>	<u>Erläuterung der Differenz</u>
Aktive latente Steuern:	
Forderungen an Kunden	Vorsorgereserven
Beteiligungen	Steuerlich nicht zu berücksichtigende Abschreibungen
Rückstellungen	unterschiedliche Parameter bzw. steuerlich nicht ansetzbar

Passive latente Steuern:

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Steuerlicher Ausgleichsposten
--	-------------------------------

Der Berechnung wurde ein Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 15,8 % und ein Gewerbesteuersatz von 15,1 % zugrunde gelegt. Mit Ausnahme der Differenzen bei den Personengesellschaften, für die lediglich der Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) relevant ist, macht der gesamte Ertragsteuersatz bei den übrigen Unterschieden 30,9 % aus.

Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde.

Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Veränderungen der Vorsorgereserven bzw. des Fonds für allgemeine Bankrisiken und steuerlich nicht berücksichtigte Abschreibungen auf Beteiligungen zurückzuführen.

### Marktrisikobehaftete Geschäfte

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr und in Vorjahren Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossen, die teilweise am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren.

Zins-Swaps werden zur Steuerung des sich aus dem Zinsbuch aller zinstragenden Aktiva und Passiva ergebenden Zinsänderungsrisikos eingesetzt.

Devisentermingeschäfte werden mit Kunden zur Deckung deren Bedarfs abgeschlossen. Zu den Devisentermingeschäften werden unverzüglich währungsgleiche, fristen- und betragkongruente Gegengeschäfte abgeschlossen, so dass hieraus offene Positionen in wesentlichem Umfang nicht entstehen.

**Die Arten und der Umfang der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, werden nachstehend aufgeführt:**

### Zinsrisiken (Zins-Swaps):

Deckungsgeschäfte (Nominalwert):	TEUR	180.000
davon: über 1 bis 5 Jahre	TEUR	40.000
mehr als 5 Jahren	TEUR	140.000

### Währungsrisiken (Devisentermingeschäfte):

Deckungsgeschäfte (Nominalwert):	TEUR	30.142
davon: bis zu einem Jahr	TEUR	29.229
über 1 bis 5 Jahre	TEUR	913

Kundengeschäfte (Nominalwert):	TEUR	30.166
davon: bis zu einem Jahr	TEUR	29.249
über 1 bis 5 Jahre	TEUR	917

**Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente**

**Den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten sind folgende beizulegende Zeitwerte beizumessen:**

**Zinsrisiken (Zins-Swaps):**

Deckungsgeschäfte:	TEUR	- 29.815
davon: positiver Zeitwert	TEUR	4.389
negativer Zeitwert	TEUR	- 34.204

Wir haben die negativen und positiven Zeitwerte der Zins-Swaps verrechnet, da sie insgesamt zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden. Diesen negativen Zeitwerten stehen zinsinduzierte Wertzuwächse der gesicherten Festzinspositionen gegenüber, die im handelsrechtlichen Abschluss aufgrund des Anschaffungskostenprinzips nicht sichtbar werden.

Der beizulegende Zeitwert der Zins-Swaps wird über die Abzinsung der künftigen Zahlungen (Cash-Flows) ermittelt. Die Diskontierungsfaktoren werden den von Reuters veröffentlichten Zinsstrukturkurven am Markt gehandelter Swaps entnommen.

Die Zinsänderungsrisiken messen wir durch die Ermittlung der Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf den Vermögenswert aller zinstragenden Aktiv- und Passivpositionen (Zinsbuch) über die Abzinsung aller innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen (Cash-Flows). Diese werden mit der der jeweiligen Laufzeit entsprechenden aktuellen Rendite abgezinst.

**Währungsrisiken (Devisentermingeschäfte):**

Kundengeschäfte:	TEUR	- 853
Deckungsgeschäfte:	TEUR	907

Bestehenden Ausfallrisiken aus Devisentermingeschäften in Höhe der Kreditäquivalenzbeträge von TEUR 40 wurde durch Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte wurden über die Bewertung fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion – ohne Marge der Sparkasse) mit den währungs- und laufzeitbezogenen Terminkursen ermittelt.

**Bezüge und Altersversorgung der Mitglieder des Vorstands**

Für die Verträge mit den Mitgliedern des Vorstands ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Die Mitglieder des Vorstands erhalten feste Bezüge in Form eines Grundgehalts und einer Allgemeinen Zulage. Daneben kann ihnen als variable Vergütung nach Ablauf eines Geschäftsjahrs eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehalts gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Hauptausschuss des Verwaltungsrates festgelegt. Auf die festen Gehaltsansprüche wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Vorstand	2014			
	Grundbetrag und Allgemeine Zulage TEUR	Leistungszulage für Vorjahr TEUR	Sonstige Vergütung TEUR	Gesamtvergütung TEUR
Krumme, Heinrich-Georg Vorsitzender	472,3	40,1	12,7	525,1
Büngeler, Jürgen Mitglied	377,9	32,1	11,0	421,0
Lipp, Karlheinz Mitglied	377,9	32,1	11,7	421,7
Wild, Dr. Raoul G. Mitglied	377,9	32,1	10,0	420,0
Summe	1.606,0	136,4	45,4	1.787,8

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen.

Im Falle einer Nichtverlängerung der Dienstverträge haben die Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen mit ihrem Ausscheiden, sofern die Nichtverlängerung nicht von ihnen zu vertreten ist. Der Anspruch beträgt – abhängig von der Gesamtdienstzeit – bis zu 55 % der festen Bezüge, per 31.12.2014 betrug er bei Herrn Krumme und Herrn Lipp 55 %, bei Herrn Büngeler 45 % und bei Herrn Dr. Wild 40 % der festen Bezüge.

Im Falle der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit haben die Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen von

55 % der festen Bezüge. Für die Pensionsansprüche sind Rückstellungen mit den in der Zukunft zur Erfüllung der Pensionsverpflichtungen aufzubringenden Beträgen zu bilanzieren. Diese Beträge werden versicherungsmathematisch ermittelt. Der Barwert entspricht der Summe der auf den Bilanzstichtag abgezinsten Pensionszahlungen und stellt eine kalkulatorische Größe dar. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Vorstand	Im Jahr 2014 der Pensionsrückstellung zugeführt TEUR	Barwert der Pensionsansprüche 31.12.2014 TEUR
Krumme, Heinrich-Georg Vorsitzender	518,8	4.382,1
Büngeler, Jürgen Mitglied	304,8	2.675,5
Lipp, Karlheinz Mitglied	409,5	3.492,4
Wild, Dr. Raoul G. Mitglied	251,8	2.505,2

#### Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates

Den ordentlichen und beratenden Mitgliedern des Verwaltungsrates, seines Hauptausschusses und seines Risikoausschusses bzw. deren persönlichen Vertretern wird ein Sitzungsgeld von EUR 200,00 je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. Außerdem erhalten die ordentlichen und beratenden Mitglieder des Verwaltungsrates, seines Hauptausschusses und seines Risikoausschusses als Jahresarbeitsvergütung einen Pauschalbetrag von EUR 2.100,00 p.a.; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. Den stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsrates wird für die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen bei der Sparkassenakademie Nordrhein-Westfalen ein Sitzungsgeld gezahlt. Erfolgsbezogene Anteile, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie Ansprüche bei vorzeitiger oder regulärer Beendigung der Tätigkeit bestehen nicht. Für zusätzlich wahrgenommene Mandate in der Sparkassenzweckverbandsversammlung (Organ des Sparkassenträgers) sowie im Sparkassen-Beirat wird jeweils eine pauschale Aufwandsentschädigung in Höhe von EUR 125,00 (Vorsitzender und Vorstandsvorsteher EUR 250,00) bzw. EUR 250,00 (Vorsitzender EUR 375,00) gezahlt. Bei Bedarf erfolgte die Zahlung zzgl. der gesetzlichen Umsatzsteuer.

In Abhängigkeit von den Mitgliedschaften und Funktionen im Verwaltungsrat und dessen Ausschüssen sowie in der Sparkassenzweckverbandsversammlung und im Beirat, der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Berichtsjahr folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrates:

#### Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2014 Kredite in Höhe von TEUR 349 sowie Mitgliedern des Verwaltungsrats Kredite, unwiderrufliche Kreditzusagen und Avale in Höhe von TEUR 4.864 gewährt.

#### Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 2.145 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2014 TEUR 24.956.

Name	TEUR	Name	TEUR
Bednarz, Waltraud	0,5	Meyermann, Klaus	0,3
Bertram, Thomas	1,3	Öhmann, Heinz	2,8
Drüner, Maik	0,4	Pieper, Mechthild	2,2
Egger, Hans-Peter	0,1	Pixa, Hans	2,4
Emmerich, Sabine	3,1	Pohl, Stefanie	0,3
Föllmer, Martin	2,0	Püning, Konrad	14,1
Frieling, Norbert	1,4	Schmidt, Knut	0,4
Geukes, Rudolf	3,2	Schulte, Markus	6,3
Gottwald, André	4,0	Sondermann, Gabriele	0,3
Harks, Otger	0,5	Spahn, Jens	9,4
Holtwisch, Dr. Christoph	3,0	Stilkenbäumer, Wilhelm	0,2
Jasper, Markus	0,5	Stinka, André	0,1
Kleerbaum, Klaus-Viktor	9,0	Stremlau, Lisa	3,3
Kohaus, Stefan	0,2	Suntrup, Gottfried	2,0
Könning, Helmut	3,4	Tenvorde, Georg	1,3
Koriath, Martina	0,7	ter Huurne, Johannes	5,8
Kortmann, Wilhelm	1,6	Terwort, Heinrich	0,2
Langehaneberg, Berthold	0,1	Tranel, Gerrit	0,2
Lehmbrock, Jochen	6,0	Valtwies, Paul	2,9
Lewe, Alfred	5,8	Warschewski, Wolfgang	0,2
Lonz, Lambert	6,1	Wessels, Willi	6,0
Ludwig, Gerhard	4,9	Zwicker, Dr. Kai	15,7
		Insgesamt	134,2

#### Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2014	2013
Vollzeitkräfte	770	773
Teilzeit- und Ultimokräfte	390	371
Auszubildende	1.160 136	1.144 136
Insgesamt	1.296	1.280

**Angabe des vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechneten Gesamthonorars gemäß § 285 Nr. 17 HGB**

	TEUR
Abschlussprüferleistungen	347
andere Bestätigungsleistungen	26
Gesamtbetrag	373

**Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Die Sparkasse Westmünsterland ist aufgrund des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist deshalb Mitglied der Kommunalen Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw-Zusatzversorgung). Trägerin der kwv-Zusatzversorgung sind die Kommunalen Versorgungskassen Westfalen-Lippe (kvw). Die kwv-Zusatzversorgung ist eine rechtlich unselbstständige aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der kwv.

Aufgabe der kwv-Zusatzversorgung ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines Jahres um 1,0 % angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der kwv-Zusatzversorgung erfolgt nach dem Abschnittsdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird deshalb alle drei Jahre nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Dabei wird ein unendlicher Deckungsabschnitt in den Blick genommen, der es ermöglicht, die Entwicklung der Auszahlungsverpflichtungen langfristig abzuschätzen und die erforderlichen Umlage- und Sanierungsgeldeinnahmen zu ermitteln. Der Hebesatz beträgt im Jahr 2014 7,5 % (ab 2015 7,75 %). Die an die kwv-Zusatzversorgung geleisteten Zahlungen der Sparkasse betragen im Jahr 2014 insgesamt TEUR 4.198.

Wenn ein Mitglied die kwv-Zusatzversorgung verlassen will, ist eine nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszahlung für die bei der kwv-Zusatzversorgung verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle des Austritts der Sparkasse zum 31.12.2013 hätte die Ausgleichszahlung TEUR 132.801 betragen. Nach § 15a der Satzung der kwv-Zusatzversorgung entspricht dieser dem Barwert der zum Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft bestehenden Verpflichtungen. Bei der Ermittlung des Barwerts ist als Rechnungszins eine Verzinsung in Höhe von 2,75 %, höchstens jedoch der in der Deckungsrückstellungsverordnung festgelegte Zinssatz zugrunde zu legen. Dieser betrug im Jahr 2014 1,75 % und beträgt derzeit 1,25 %. Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2014 kann von der kwv-Zusatzversorgung erst im dritten Quartal 2015 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden.

Auf der Grundlage des verbindlichen Protokolls vom 24.11.2009 wurde mit Statut vom 11.12.2009 zur weiteren Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG Düsseldorf, die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, ist entsprechend seinem Anteil an der EAA von 25,03 % verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der EAA, die nicht durch das Eigenkapital der EAA ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von EUR 2,25 Mrd. zu übernehmen. Indirekt besteht für die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Verband eine aus künftigen Gewinnen zu erfüllende Verpflichtung, die nicht zu einer Belastung des am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögens führt. Daher besteht zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Für die mit der Auslagerung des Portfolios der ehemaligen WestLB AG auf die EAA verbundene indirekte Verlustausgleichspflicht sammelt die Sparkasse seit dem Jahr 2010 über einen Zeitraum von 25 Jahren Beträge aus den erzielten bzw. aus künftigen Gewinnen bis zu einer Gesamthöhe von EUR 100,5 Mio in den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB an; davon wurden im Jahr 2014 EUR 3,5 Mio. dotiert (Gesamtbetrag zum 31.12.2014: EUR 17,6 Mio). Nach Ablauf von sieben Jahren findet unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Sofern künftig aufgrund der Verpflichtung eine Inanspruchnahme droht, wird die Sparkasse eine Rückstellung bilden.

Die Sparkasse ist nach § 32 SpkG des Landes Nordrhein-Westfalen Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL). Der Anteil der Sparkasse am Stammkapital des Verbandes beträgt zum Bilanzstichtag 4,92 %. Der Verband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat die Aufgabe, das Sparkassenwesen bei den Mitgliedsparkassen zu fördern, Prüfungen bei den Mitgliedsparkassen durchzuführen und die Aufsichtsbehörde gutachterlich zu beraten. Zu diesem Zweck werden auch Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors gehalten. Für die Verbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen des Verbandes, haften sämtliche Mitgliedsparkassen. Der Verband erhebt nach § 23 der Satzung des Verbandes eine Umlage von den Mitgliedsparkassen, soweit seine sonstigen Einnahmen die Geschäftskosten nicht decken.

Aus dem Erwerb zweier Investmentfonds bestanden zum 31.12.2014 noch nicht fällige Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 7.978 TEUR.

### Pfandbriefgeschäft

Die Sparkasse Westmünsterland hat Pfandbriefe nach den Vorschriften des Gesetzes zur Neuordnung des Pfandbriefrechts (Pfandbriefgesetz - PfandBG) emittiert. Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet über [www.sparkasse-westmuensterland.de](http://www.sparkasse-westmuensterland.de) erfüllt.

### Darstellung zum 31.12.2014

Umlauf der Hypothekendarfandbriefe und Deckungsmassen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG (Nennwert in TEUR):

	31.12.2014	31.12.2013
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarfandbriefe	234.500	209.500
Deckungsmasse	582.350	530.870
Überdeckung in %	148,34	153,40

	31.12.2014			31.12.2013		
	Barwert	Risiko- barwert (Zinsschift: + 250 Basis- punkte)	Risiko- barwert (Zinsschift: - 250 Basis- punkte)	Barwert	Risiko- barwert (Zinsschift: + 250 Basis- punkte)	Risiko- barwert (Zinsschift: - 250 Basis- punkte)
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarfandbriefe	279.650	236.150	292.180	235.150	196.480	270.430
Deckungsmasse	683.370	597.760	706.880	593.790	519.890	654.430
Überdeckung in %	144,37	153,12	141,93	152,52	164,60	141,99
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 Abs. 1 Satz 2 PfandBG in %	6,76			11,82		

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

Verteilung von Hypothekendarfandbriefen im Umlauf und Deckungsmasse nach Laufzeitstruktur bzw. Zinsbindungsfristen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG (in TEUR):

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
bis 6 Monate	-	-	19.600	39.460*
über 6 Monate bis 12 Monate	-	-	21.630	
über 12 Monate bis 18 Monate	-	-	22.100	36.670*
über 18 Monate bis 2 Jahre	-	-	19.640	
über 2 Jahre bis 3 Jahre	-	-	48.660	39.200
über 3 Jahre bis 4 Jahre	10.000	-	53.760	42.450
über 4 Jahre bis 5 Jahre	25.000	10.000	63.700	46.570
über 5 Jahre bis 10 Jahre	144.500	159.500	256.420	248.200
von mehr als 10 Jahren	55.000	40.000	76.840	79.320

\* Zum 31.12.2013 sind gemäß § 53 PfandBG die Beträge für die Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist „bis 12 Monate“ bzw. „über 12 Monate bis 2 Jahre“ angegeben.

Angaben nach § 28 Abs. 1 Nrn. 4 bis 6 PfandBG zum 31.12.2014: Es bestand keine weitere Deckung nach § 19 Abs. 1 Nrn. 1 bis 3 PfandBG.

Angaben nach § 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG (in TEUR):

Weitere Deckung nach Art der gesetzlichen Begrenzung	§ 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG 10 %-Grenze		Davon gedeckte Schuldverschreibungen i.S.d. Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013		§ 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG 20 %-Grenze		Summe	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Bundesrepublik Deutschland	18.000	27.000	-	-	-	-	18.000	27.000
Summe	18.000	27.000	-	-	-	-	18.000	27.000

Angaben nach § 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG: In der Deckungsmasse befanden sich zum Abschlussstichtag keine Beträge in Fremdwährungen.

Weitere Angaben nach § 28 PfandBG:

	31.12.2014	31.12.2013
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	100,00 %	100,00 %
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	100,00 %	100,00 %
Durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf (§ 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG)	43,95 %	*
Überschreibungsbetrag hypothekarischer Deckung in Staaten, bei denen das Pfandbriefgläubigervorrecht nicht sichergestellt ist (§ 28 Abs. 1 Nr. 7 PfandBG)	-	*
Volumengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit (§ 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG)	5,70	*

\* Gemäß § 53 PfandBG erfolgt die Angabe erstmals zum 31.12.2014.

Die Deckungsmassen zu den Hypothekenpfandbriefen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe a) PfandBG in folgende Größenklassen:

	31.12.2014	31.12.2013
	Nennwert in TEUR	
bis zu TEUR 300	562.860	502.090
von TEUR 300 bis TEUR 1.000	1.490	1.780
über TEUR 1.000	-	-

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe b) i. V. m. § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe c) PfandBG zur Deckung für Hypothekenpfandbriefe verwendeter Forderungen nach Staaten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen und nach Nutzungsart (in TEUR):

	31.12.2014		31.12.2013	
	Gewerblich genutzte Grundstücke	Wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke	Gewerblich genutzte Grundstücke	Wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke
Deutschland				
Eigentumswohnungen	-	77.810	-	68.120
Ein- und Zweifamilienhäuser	-	467.790	-	360.480
Mehrfamilienhäuser	-	18.750	-	75.260
Gesamtbetrag	-	564.350	-	503.870

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

Rückständige Leistungen gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG bestehen – wie im Vorjahr – zum Bilanzstichtag nicht.

Die folgenden Angaben gelten jeweils für Forderungen aus der Deckungsmasse (Kreditdeckung) am 31.12.2014 bzw. 31.12.2013.

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 4 Buchstaben a) und b) PfandBG:

Am Abschlussstichtag waren keine Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren anhängig. Im Geschäftsjahr wurden keine Zwangsversteigerungen durchgeführt. Während des Geschäftsjahres hat die Sparkasse keine Grundstücke zur Vermeidung von Verlusten an Hypotheken übernommen.

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 4 Buchstabe c) PfandBG:

Am Abschlussstichtag bestanden keine rückständigen Zinsen, die nicht bereits in vorhergehenden Jahren abgeschrieben wurden.

Ergänzend zur Formblattbilanz ergeben sich folgende Angaben für das Pfandbriefgeschäft:

Aktivseite:	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 EUR	2013 TEUR
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) Hypothekendarlehen			0,00		0
b) Kommunalkredite			257.512.231,98		393.750
c) andere Forderungen			<u>76.653.418,95</u>	334.165.650,93	<u>91.672</u>
darunter: täglich fällig	5.431.763,01				(61.053)
gegen Beleihung von Wertpapieren	0,00				(0)
4. Forderungen an Kunden					
a) Hypothekendarlehen			2.195.660.870,93		2.114.516
b) Kommunalkredite			457.646.512,98		391.946
c) andere Forderungen			<u>2.337.538.115,52</u>	4.990.845.499,43	<u>2.300.050</u>
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	792.419,16				(1.315)
14. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			16.451.746,03		14.693
b) andere			<u>532.354,74</u>	16.984.100,77	<u>604</u>

Passivseite:	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 EUR	2013 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			121.232.873,96		111.226
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			0,00		0
c) andere Verbindlichkeiten			<u>880.252.716,47</u>	1.001.485.590,43	<u>934.865</u>
darunter: täglich fällig	91.719.777,52				(29.659)
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe	0,00				(0)
und öffentliche Namenspfandbriefe	0,00				(0)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			116.000.741,92		100.945
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			0,00		(0)
c) Spareinlagen					
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.564.149.844,41			1.475.284
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>265.703.969,60</u>	1.829.853.814,01		304.730
d) andere Verbindlichkeiten			<u>2.754.131.634,49</u>	4.699.986.190,42	<u>2.650.219</u>
darunter: täglich fällig	2.581.851.576,61				(2.426.084)
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe	0,00				(0)
und öffentliche Namenspfandbriefe	0,00				(0)
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekenspfandbriefe		0,00			0
ab) öffentliche Pfandbriefe		0,00			0
ac) sonstige Schuldverschreibungen		<u>627.939,56</u>	627.939,56		896
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	627.939,56	<u>0</u>
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
6. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			1.823.875,32		2.756
b) andere			<u>0,00</u>	1.823.875,32	<u>0</u>

### Mitglieder

Püning, Konrad  
Landrat des Kreises Coesfeld  
- vorsitzendes Mitglied -

Zwicker, Dr. Kai  
Landrat des Kreises Borken  
- 1. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Pixa, Hans  
Landrat a. D., Rechtsanwalt  
- 2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Kleerbaum, Klaus-Viktor  
Rechtsanwalt, Geschäftsführer  
einer Bildungseinrichtung

Lonz, Lambert  
Verwaltungsdirektor a. D.

Ludwig, Gerhard  
Seniorenheimleiter

Schlipsing, Bernd  
Zolloberamtsrat i. R.  
(verstorben am 29.01.2014)

Schulte, Markus  
Diplom-Ingenieur für Landespflege/Betriebsleiter

Spahn, Jens  
Bundestagsabgeordneter

Suntrup, Gottfried  
kfm. Angestellter i. R.

Valtwies, Paul  
Sparkassenangestellter i. R.

Wessels, Willi  
Diplom-Verwaltungswirt  
Abteilungsleiter Wirtschaftlichkeit und Revision im Kirchendienst

Emmerich, Sabine  
Sparkassenangestellte

Föllmer, Martin  
Sparkassenangestellter

Gottwald, André  
Sparkassenangestellter

Lehmbrock, Jochen  
Sparkassenangestellter

Lewe, Alfred  
Sparkassenangestellter

ter Huurne, Johannes  
Sparkassenangestellter

### Beratende Teilnahme

Geukes, Rudolf  
Bürgermeister der Stadt Isselburg

Holtwisch, Dr. Christoph  
Bürgermeister der Stadt Vreden

Könning, Helmut  
Bürgermeister der Stadt Stadtlohn

Öhmann, Heinz  
Bürgermeister der Stadt Coesfeld

Stremlau, Lisa  
Bürgermeisterin der Stadt Dülmen

### Stellvertretende Mitglieder

Langehaneberg, Berthold  
Beamter bei der Deutschen Bundesbank

Frieling, Norbert  
selbstständiger Rechtsanwalt und Notar

Egger, Hans-Peter  
Geschäftsführer CDU Kreisverband Coesfeld

Stinka, André  
Generalsekretär der NRW SPD

Meyermann, Klaus  
Techniker

Koriath, Martina  
Arztfachhelferin

Pohl, Stephanie  
Heimleiterin

Stilkenbäumer, Wilhelm  
Sozialversicherungsfachangestellter

Terwort, Heinrich  
Energieberater i. R.

Warschewski, Wolfgang  
Qualitätsmanagement Chemie

Sondermann, Gabriele  
Sonderschullehrerin

Engler, Sven  
Sparkassenangestellter

Sühling, Stefan  
Sparkassenangestellter

Franzen, Kerstin  
Sparkassenangestellte

Isfort, Andrea  
Sparkassenangestellte

Rudde, Thomas  
Sparkassenangestellter

Drüner, Maik  
Sparkassenangestellter

### Mitglieder

Zwicker, Dr. Kai  
Landrat des Kreises Borken  
- vorsitzendes Mitglied -

Püning, Konrad  
Landrat des Kreises Coesfeld  
- 1. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Bertram, Thomas  
Personalreferent  
- 2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Frieling, Norbert  
selbstständiger Rechtsanwalt und Notar

Kleerbaum, Klaus-Viktor  
Rechtsanwalt, Geschäftsführer  
einer Bildungseinrichtung

Kortmann, Wilhelm  
Diplom-Ingenieur für Gartenbau

Lonz, Lambert  
Verwaltungsdirektor a. D.

Ludwig, Gerhard  
Seniorenheimleiter

Schulte, Markus  
Diplom-Ingenieur für Landespflege/Betriebsleiter

Spahn, Jens  
Bundestagsabgeordneter

Valtwies, Paul  
Sparkassenangestellter i. R.

Wessels, Willi  
Diplom-Verwaltungswirt  
Abteilungsleiter Wirtschaftlichkeit und Revision im Kirchendienst

Emmerich, Sabine  
Sparkassenangestellte

Lehmbrock, Jochen  
Sparkassenangestellter

Lewe, Alfred  
Sparkassenangestellter

Pieper, Mechthild  
Sparkassenangestellte

Tenvorde, Georg  
Sparkassenangestellter

ter Huurne, Johannes  
Sparkassenangestellter

### Beratende Teilnahme

Geukes, Rudolf  
Bürgermeister der Stadt Isselburg

Holtwisch, Dr. Christoph  
Bürgermeister der Stadt Vreden

Könning, Helmut  
Bürgermeister der Stadt Stadtlohn

Öhmann, Heinz  
Bürgermeister der Stadt Coesfeld

Stremlau, Lisa  
Bürgermeisterin der Stadt Dülmen

### Stellvertretende Mitglieder

Sommers, Silke  
staatlich geprüfte Betriebswirtin  
Fachrichtung Wohnungswirtschaft und Realkredit

Henrichmann, Marc  
selbstständiger Rechtsanwalt

Küpers, Alfons  
selbstständiger Steuerberater

Tranel, Gerrit  
Geschäftsführer eines kommunalen Zweckverbandes

Klaus, Markus  
Referatsleiter Bildung

Kohaus, Stefan  
selbstständiger Rechtsanwalt

Bednarz, Waltraud  
Industriekauffrau i. R.

Harks, Otger  
Diplom-Ingenieur für Elektrotechnik

Langehaneberg, Berthold  
Beamter bei der Deutschen Bundesbank

Jasper, Markus  
Geschäftsführer CDU-Kreisverband Borken

Warschewski, Wolfgang  
Qualitätsmanagement Chemie

Sondermann, Gabriele  
Sonderschullehrerin

Sühling, Stefan  
Sparkassenangestellter

Kock, Sven  
Sparkassenangestellter

Gottwald, André  
Sparkassenangestellter

Schmidt, Knut  
Sparkassenangestellter

Drüner, Maik  
Sparkassenangestellter

Voth, Jana  
Sparkassenangestellte

**Vorstand der Sparkasse Westmünsterland**

Krumme, Heinrich-Georg	Vorsitzender
Büngeler, Jürgen	Mitglied
Lipp, Karlheinz	Mitglied
Wild, Dr. Raoul G.	Mitglied

**Stellvertretendes Vorstandsmitglied gem. § 19 Abs. 1 SpkG**

Bergmann, Dr. Matthias

Ahaus und Dülmen, den 10. März 2015

Der Vorstand



Krumme



Büngeler



Lipp



Dr. Wild

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Westmünsterland für das Geschäftsjahr vom 01.01.2014 bis 31.12.2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses

und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 01.04.2015

Sparkassenverband Westfalen-Lippe  
- Prüfungsstelle -

Thiemann  
Wirtschaftsprüfer

Grobbe  
Wirtschaftsprüfer



